

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilt, Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postkassentonto Dortmund Nr. 8695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im ersten und letzten Teil der ersten und letzten Seite des Tagesblattes kostet 5 Pf. auswärts 10 Pf. (Bau- und Finanzanzeigen 12 Pf., die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 10 Pf.) für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wochen wird keine Gebühr erhoben. — Bei aussergewöhnlichen Betreibungen der Einrückungsgebühren durch Plagiate oder in sonstigen Fällen wird der beauftragte Werbende in Anspruch genommen. — Annahmeschluss von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nach 1 Uhr.

Nr. 283.

Donnerstag, den 3. Dezember 1925.

97. Jahrgang.

Morgen endgültig Rücktritt des Reichskabinetts.

Ablehnung der Koalition der kleinen Mitte durch Demokraten und Zentrum. — Eine Erklärung zu den Besprechungen im Londoner Auswärtigen Amt.

Die Bilanz.

Schwierige Beurteilung des Wahlergebnisses.

Eine Wahl ohne Wahlkampf ist vorüber und man sucht nach Vergleichspunkten, um den Ausgang politisch zu bewerten. Die Wahlen zu den Kreis- und Provinzialparlamenten des Jahres 1921 wurden gemeinsam mit den damaligen Landtagswahlen vorgenommen und zeigten demgemäß eine weit stärkere Wahlbeteiligung, als die diesmal erreicht wurde. Auch die gesamtpolitische Lage war vor fast fünf Jahren ganz anders als heute. In der Zwischenzeit haben große Umschichtungen in der Wählerschaft stattgefunden, neue Parteien wurden gegründet, andere Parteien sind inzwischen verschwunden. Wenn man daher — wie es ein Teil der Presse versucht — aus den Wahlen des 29. November einen Gradmesser über die Stimmung im Lande machen will, so kann man, am Vergleich zu finden, nicht auf das Ergebnis von 1921 zurückgreifen, sondern man muß die letzten großen Wahlen heranziehen: das sind die Reichs- und Landtagswahlen vom 7. Dezember 1924. Aber auch das ist zum Teil schwierig. Durch die verschiedenen Gruppierungen, die sich für die Kommunalwahlen (das sind die Wahlen zu Kreisen und Provinzen) ergaben, fehlen vielfach die klaren Vergleichsmöglichkeiten.

In Osnabrück stellte die Deutsche Volkspartei mit den Deutschnationalen gemeinsame Listen auf (Preussenschlus). In Pommern gingen die Demokraten gemeinsam mit dem Zentrum vor. In Ostpreußen standen die Parteien des ehemaligen Reichsbundes in geschlossener Front. In Niederschlesien gingen in der Regierungsbezirk Breslau Deutschnationale und Volksparteier teilweise gemeinsam vor, im Regierungsbezirk Westfalen dagegen getrennte Listen. Ganz verschieden auch das Bild in der Provinz Sachsen. In Halle-Merseburg hatten die Parteien des ehemaligen Reichsbundes gemeinsame Listen, in Magdeburg stand die Deutsche Volkspartei im Bündnis mit Wirtschaftsgesellschaften, nur im Regierungsbezirk Erfurt marschierten die Parteien getrennt. Ähnlich stand es in Hessen-Kassel. Im Regierungsbezirk Kassel bestanden gemeinsame Listen, in einigen Kreisen von Kassel erschienen teils politisch getrennte Wahlvorschläge, teils Wahlbündnisse der Parteien untereinander. Im größten Teile Hannovers hatten die Deutsche Volkspartei, Deutschnationalen und Deutschhannoveraner gemeinsame Vorschläge aufgestellt, ausgenommen in den Bezirken Aurich und Osnabrück, wo man getrennt vorging. In Schleswig-Holstein bestanden ebenfalls gemeinsame Wahlvorschläge.

Wenn man Vergleiche zwischen den letzten Reichstagswahlen und den letzten Provinzialparlamenten ziehen will, so ist man auf diejenigen Provinzen angewiesen, wo die Parteien vollkommen auf sich selbst gestellt zur Wahl gegangen sind. Wir führen folgende Beispiele an:

Westfalen: Die Deutsche Volkspartei erreichte 65 v. H. ihrer Stimmen vom 7. 12. 24, das Zentrum 35, die S. P. D. 60, die Deutschnationalen 46, die Demokraten 36 v. H. Wie man sieht, steht die Deutsche Volkspartei in bezug auf das Wahlergebnis an erster Stelle.

Rheinprovinz: Die Deutsche Volkspartei erhielt 57 v. H. ihrer Stimmen vom 7. 12. 24, das Zentrum 36, die S. P. D. 54, die Deutschnationalen 49, die Demokraten 31 v. H. ihrer früheren Stimmen. Auch hier steht die Deutsche Volkspartei an erster Stelle. Dieses Ergebnis ist die beste Antwort auf die derzeitige Außenpolitik. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hat bekanntlich geschrieben, daß der Reichstag mit der Annahme der Locarno-Verträge die Zukunft unserer Brüder am Rhein und an der Saar dem Erfüllungskaukel zum Opfer gebracht habe! Die Wähler am Rhein haben darüber offenbar eine andere Meinung.

Pommern: Die Deutsche Volkspartei erhielt 56 v. H. ihrer Stimmen vom 7. 12. 24, die Deutschnationalen 61, die S. P. D. 67, die Demokraten und Zentrum 42 v. H.

Weniger günstig scheint das Ergebnis der Provinz Brandenburg, wo eine Reihe von Splitterparteien dazu geführt hat, daß Zehntausende von Stimmen, die aus dem mittelparteilichen Lager stammen, unter den Tisch fielen. Die Übermacht der deutschnationalen Presse darf hier ebenfalls nicht übersehen werden. Soweit die vorliegenden Zahlen einen Vergleich gestatten, erreicht die D. V. P. 43 v. H. ihrer Stimmen, die Deutschnationalen 50 v. H., die Demokraten 45 v. H. In der Grenzmark erhielt die D. V. P. 72 v. H., die Deutschnationalen 80, das Zentrum 80, die S. P. D.

Eine deutschnationale Anfrage im Reichstag.

Amtsniederlegung noch vor der Verabschiedung des deutsch-spanischen Handelsvertrags.

Berlin, 2. Dez.

Im Reichstage teilte auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Lejeune-Lang (Dn.) Ministerialdirektor Ritter mit, daß die Reichsregierung am Freitag zurücktreten werde. Sie habe keinesfalls die Absicht, noch vorher den deutsch-spanischen Handelsvertrag zum Abschluß zu bringen. Soweit seien die Verhandlungen noch nicht gediehen.

Die Regierungsbildung.

Die Verhandlungen zwischen Mittelparteien und Sozialdemokraten vorläufig abgeschlossen.

Berlin, 2. Dez.

Die seit Anfang dieser Woche schwebenden Verhandlungen zwischen den Mittelparteien und den Sozialdemokraten können gegenwärtig als abgeschlossen gelten. Sie haben zu einem Erfolg nicht geführt. Man will jetzt abwarten, bis Reichskanzler Dr. Brüning aus London zurückgekehrt ist und erst dann wieder in neue Besprechungen eintreten. Die Initiative zu den Interfraktionellen Besprechungen mit dem Ziel der Bildung der großen Koalition ging bekanntlich vom Zentrum und den Demokraten aus. Sowohl die Zentrumsfraktion des Reichstages als auch die Demokratische Fraktion hatten, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen hört, einstimmig Beschlüsse gefasst, in denen die Bildung eines neuen Reichskabinetts auf der Grundlage der großen Koalition für wünschenswert erachtet wurde. Der Abgeordnete Fehrenbach (Ztr.) lud daher für Montag die Vertreter der für die Koalition in Frage kommenden Parteien (Zentrum, Demokraten, Deutsche Volkspartei und Sozialdemokraten) zu einer Besprechung ein, an der aber die Deutsche Volkspartei nicht teilnahm, da, wie sie erklärte, sie ihre Parteistimmen zu der Frage noch nicht Stellung genommen hätten. Die Sozialdemokraten nahmen die Anregung entgegen, konnten ebenfalls aber noch keine verbindlichen Erklärungen abgeben. Am Dienstag verhandelte dann Abg. Fehrenbach mit dem Abg. Scholz (Dt. Vpt.), der nochmals darauf verwies, daß er zur Zeit keinerlei Erklärungen abgeben könne, da die Parteistimmen noch keine Entscheidung getroffen hätten. An der Besprechung nahm auch der Abgeordnete Leichter (Nayer. Vpt.) teil. Der Abg. Fehrenbach hat darauf seine weiteren Bemerkungen zur Bildung der großen Koalition bis zur Rückkehr des Reichskanzlers eingestellt. Die Vertreter des

Zentrums und der Demokraten brachten noch einmal zum Ausdruck, daß sie eine Koalition der Mitte, wie sie die Deutsche Volkspartei beabsichtigt, nicht mitmachen können.

Die Verhandlungen im britischen Auswärtigen Amt.

London, 2. Dez.

Zu den von verschiedenen Seiten gebrachten Berichten über die Besprechung, die der deutsche Reichskanzler und Dr. Stresemann gestern nachmittag mit Vertretern Englands, Frankreichs und Belgiens im Foreign Office hatten, verlautet von gut unterrichteter Seite, daß selbstverständlich die Gelegenheit, die sich aus dem Zusammenreffen der führenden Staatsmänner der vier Länder zum Zwecke der Unterzeichnung der Locarno-Verträge ergab, dazu benutzt wurde,

den politischen Angelegenheiten so wichtigen persönlichen Kontakt wieder aufzunehmen und die Fragen, an denen die vier Länder ein gewisses Interesse haben, gründlich durchzusprechen. Es sind somit Fragen, in denen Zweifel oder Schwierigkeiten entstanden waren, teils geklärt, teils gefördert worden, soweit dies möglich war. In diesem Zusammenhang darf nämlich nicht vergessen werden, daß z. B. in der Frage der Rheinlandbesetzung alles davon abhängt, wie der bei einer fremdländischen Besetzung unvermeidliche Anspruch, für die Sicherheit der Besatzungstruppen zu sorgen, künftig in der Praxis Anwendung findet und der sehr bedeutsame Begriff „Sicherheit“ in engerer oder weiterer Weise im Geiste von Locarno ausgelegt werden wird, mit anderen Worten, wie sich die deutschen Beziehungen des neuen deutschen Reichskabinetts zu Tirard entwickeln werden. Dieser Umstand steht natürlich der Erörterung gewisse Grenzen. Daß sich die Weiterführung der Besetzung der 2. und 3. Zone logisch mit Locarno nicht verträgt, darüber hat ja der deutsche Kanzler gestern in seiner Rede bei der Unterzeichnung des Paktes keinen Zweifel gelassen. Es ist als ein Vorteil zu betrachten, daß beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, mit dem man im Laufe des März rechnen dürfte, im Zusammenhang mit dem Zusammenkommen des Völkerbundesrates die Möglichkeit für eine weitere regelmäßige Fortsetzung der in Locarno begonnenen und gestern wieder aufgenommenen persönlichen Zusammenarbeit gegeben sein wird.

Die Anträge zur Lohnsteuer.

Annahme des Steuerantrages des Reichstages.

Berlin, 2. Dez.

Der Steuerantrag des Reichstages beschäftigt sich heute mit den Anträgen zur Lohnsteuer. Staatssekretär Bopp hat darauf hin, daß sich bei Annahme des sozialdemokratischen Antrages der Lohnsteuerertrag um 120 Millionen verringern würde. Die Parteien, die diese Anträge gestellt hätten, müßten auch die Verantwortung dafür übernehmen. Eine Regierung, die vor dem Rücktritt stehe, könne das nicht. Gegen diese Auffassung wandten sich die Vertreter der Mittelparteien. Von deutsch-volksparteilicher Seite wurde beantragt, die Beratungen jetzt abzubrechen und einen Unterantrag einzulegen, der die Materie vorberaten soll.

Erleichterungen im deutsch-russischen Handelsverkehr.

Neue russische Konzessionen an deutsche Firmen.

Berlin, 2. Dez.

Wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, hat die Sowjetregierung im Zusammenhang mit dem deutsch-russischen Vertrag bereits eine Reihe neuer Konzessionen mit größeren deutschen Firmen so geregelt, daß die Konzessionäre sofort nach Ratifizierung des Vertrages durch den Reichstag und das Zentralvollzugskomitee in Moskau in den Besitz der Konzession treten können. Die Ratifizierung der Verträge in Moskau wird Anfang Januar erwartet. In dem gleichen Zusammenhang hat das Außenministerium die Anordnung getroffen, daß für deutsche Staatsangehörige die Ausstellung der Ein- und Durchreisepässe nach und durch die Sowjetunion erleichtert wird.

Der Barmarkstandal.

Der Landtag zu den Beschlüssen des Untersuchungsausschusses.

Berlin, 2. Dez.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Mittwochs-Sitzung des Preussischen Landtages gab

Abg. Wiedemann (Dn.) eine Erwiderung auf die Angriffe, die der Abg. Niebel (Dem.) am Dienstag gegen seine Person gerichtet und in denen er den Vorwurf der Fälschung des Kassenberichts erhoben hatte, ab. Die Angaben des Abg. Niebel seien unrichtig und hätten sich lediglich auf Verfehlungen, mit dem Prozeß Weisler habe er überhaupt nichts zu tun. Unwahr seien auch die weiteren Behauptungen des Abg. Niebel über seine Kassenführung.

Die Erklärung wurde von den Deutschnationalen mit lebhaften Hör-, Hör-Rufen, auf der linken mit Gegenrufen aufgenommen.

Ein kommunistischer Antrag, der sich mit der Auseinandersetzung der Hohenzollern beschäftigt, wird abgelehnt.

Das Haus setzt dann die allgemeine Aussprache zum Haushalt der Finanzverwaltung

fort. Abg. Voss (Dem.) beantragt es, daß nach den Erklärungen des Finanzministers der neue Etat schon nach Weihnachten vorgelegt werden könne.

Abg. Müller-Franken (Wirtsch. Ber.) kritisiert einen Parlamentarismus, der Koalition für primär und Verantwortung für sekundär ansehe. Dieses Haus sei sehr bewußtlos, kümmerle sich aber nicht darum, wie der Fehlbetrag von über 200 Millionen zu decken sei.

Abg. Dr. Brexner (Wirtsch.) fragt den Finanzminister, ob er damit einverstanden sei, daß das Gehalt des kassierenden Herrn von Schilling weiter geschäft werde. Das zeuge nicht gerade von Sparsamkeit.

Darauf werden die Beratungen zur Vornahme von Abstimmungen unterbrochen.

Zunächst wurde dann über die Beschlüsse des Untersuchungsausschusses in der Barmarkstange

abgestimmt. Die kommunistischen Anträge gegen die Feststellungen des Untersuchungsausschusses wurden abgelehnt. Angenommen wurden die Vorschläge des Ausschusses, für die grundsätzliche auch die Rechte stimmte. Auch der Teil des Untersuchungsausschusses fand Annahme, der besagt, was die Beziehungen von im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten zu Barmarkstange betrifft. So hat die Beweisführung nicht ergeben, daß bei der Gewährung der Staatsbankrott an die hier behandelten Konzerne sich im politischen Leben stehende Persönlichkeiten direkt oder indirekt Vorteile verschafft haben. Der Antrag der Deutschnationalen, die Worte „oder indirekt“ zu streichen, wurde gegen die Antragsteller, die Wirtschaftspartei und die Wirtsch. Ber. abgelehnt. Namentlich wurde abgelehnt über den deutsch-nationalen Änderungsantrag, der sich mit der

Stellung des Abgeordneten Heilmann

bezieht und der die folgende Fassung beantragt: „Der Abg. Heilmann hat die ihm als Parlamentarier zugehörige Grenze überschritten, als er sich in voller Kenntnis der schmerzlichen Lage des Barmarkstanges im Januar/Dezember 1924 an den Finanzminister Dr. von Richter wegen einer erheblichen Erhöhung des Kredites an die Amerima wandte.“ Der Antrag wurde mit 153 gegen 200 Stimmen bei 33 Stimmenthaltenungen abgelehnt. Dafür stimmten die Deutschnationalen, die Wirtsch. Ber. und die Wirtschaftspartei. Die Deutsche Volkspartei war geteilt. Die Wirtsch. Ber. und die Wirtsch. Ber. stimmten mit Nein. Die Kommunisten haben sich der Stimme enthalten. Annahme fand sodann die Fassung des Ausschusses, die lediglich ausführt, daß der Abg. Heilmann sich unvorsichtlich bei seiner Behauptung mit dem Finanzminister Dr. von Richter verhalten habe und daß er von der Überzeugung der Rechtswidrigkeit des Barmarkstanges bei der sachlichen Prüfung dieses Geschäftes ausgegangen sei. Die übrigen Feststellungen des Ausschusses fanden darauf ebenfalls die Billigung des Plenums.

Im Anschluß wurde der

Etat der Seehandlung

selbst aufgenommen und dazu eine große Reihe von Anträgen. Annahme fand ebenfalls der Haushalt des Finanzministeriums, soweit er nicht erledigt war. Zahlreiche Beamtenanträge wurden der Ausschussberatung zur weiteren Nachprüfung überwiesen. U. a. fand der kommunistische Antrag auf Entlassung des Entlassenen des Sozialministeriums durch den Staat und auf Berücksichtigung der entlassenen Arbeiter und Arbeiterinnen gegen die Antragsteller und Sozialdemokraten die Ablehnung des Plenums.

Bei den vorerwähnten Bestimmungen für die zweite Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung fand die Entschließung des Hauptausschusses Annahme, im Haushaltsplan für 1926 die zur Förderung der Hausindustrie bestimmten Mittel angemessen zu erhöhen. Fast einstimmige Annahme fand auch der Antrag auf Bewilligung von zwei Millionen für einmalige Verstärkung des zur Förderung des Luftfahrwesens vorgesehenen Etatsbetrages. Die Bestimmungen zum Haushalt des Innenministeriums erbrachten die Annahme mehrerer Entschließungen des Beamtenausschusses, die sich auf Veränderungen von Amtsbezeichnungen beziehen. Angenommen wurde ein Antrag auf Gleichstellung der in die Schutzpolizei als Direktoren usw. übernommenen früheren staatlichen Polizeiführer mit den Offizieren der Schutzpolizei.

Beim Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung fand der Haushaltsantrag Annahme, die im Etat für die Förderung der inneren Kolonisation vorgesehenen 11 1/2 Millionen auf 15 Millionen zu erhöhen. Beschlossen wurde auch die Einfügung eines neuen Titels von 5 Millionen für die Förderung landwirtschaftlicher Umsiedlung von Ostpreußen. Ferner wurde einer Reihe von Anträgen zum Etat des Volkswohlfahrtsministeriums zugestimmt, die u. a. erhebliche Beihilfen zur Förderung der Fürsorge für geistig Kranke für die geistig und vermögenslose Jugend und die Pflege der schulpflichtigen Jugend betreffen. Zustimmung fanden auch die Anträge, die Beihilfen verlangen für staatlich anerkannte Wohlfahrtsvereine und zur Unterbringung unternährter Kinder auf dem Lande, sowie für Wanderungen der Schuljugend.

Das Haus setzt darauf die zweite Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung fort.

Hg. Meyer-Solingen (Soz.) erklärte, unter dem vermehrten Steuerdruck leide selbstverständlich die Arbeitnehmerschaft am meisten. Es gebe keine andere Möglichkeit zur Deckung der Ausgaben, als durch die Erhöhung der Haussteuer.

Finanzminister Dr. Hüper-Aichhoff betont dann in der Antwort auf die in der Debatte gemachten Ausführungen, der preussische Staat sei bei der Vermögens- und Einkommensteuern mit einer Majorität des Mittelstandes belastet. Die Provinzen könnten in diesem Jahre mit einem Aufkommen von 50 Millionen aus der Kraftfahrzeugsteuer rechnen. Zum Fall Schilling sei zu erwähnen, daß das preussische Finanzministerium sich nicht bereit erklärt habe, nach der Entlassung noch vier Jahresgebühren zu zahlen. Im übrigen möchte er gegenwärtig zur Angelegenheit Schillings keine Stellung nehmen.

Hg. v. Mohr (Dn.) wendet sich gegen die Meinung, daß die Steuerlast ungerecht verteilt sei. Die Wirtschaft müsse gegenwärtig aus ihrer Substanz Steuern zahlen, was anfangs kaum zu beabsichtigen gewesen sei. Der Redner weist dann auf die Anträge seiner Partei hin, wonach die Staatsregierung bei der Reichsregierung darauf hinwirken soll, daß bei der Ermäßigung der Steuer vom Lohnnachschuß besondere Rücksicht auf die Einkommensteuern genommen wird. Ebenfalls muß durch eine Trennung der Steuerquellen und durch Einführung eines Amortisationsverfahrens die Selbstverwaltung der Länder und Gemeinden auch für ihre Steuern wieder hergestellt werden. Ein preussischer Finanzminister dürfe nicht untätig dastehen, sondern an ein solches Ausmaß der Reichsregierung, in dem die Verteilung der Steuern zum Ausdruck kommt.

Darauf ergreift nochmals Finanzminister Dr. Hüper-Aichhoff das Wort. Er erklärt: Bei den langwierigen Beratungen über den Finanzausgleich im Steuerausgleich des Reichstages sei von allen Parteien betont worden, die großen Steuern müßten dem Reich verbleiben. Es sei eine vollständige Vermögensübertragung der Länder und Gemeinden vorgesehen gewesen und es habe starke Anstrengungen der Ländervertreter bedurft, um die Ansprüche des Reiches auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen. Der großdeutsche Gedanke stehe auch ferner für ihn im Vordergrund. Der Minister sei sich weiter ein für eine Dezentralisation und eine gesunde Selbstverwaltung in den Gemeinden. Das Wort Steins müßte sich durchziehen: Ich kenne nur ein Vaterland, das Deutschland heißt.

Hierauf verlas das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr. Außerdem stehen Anträge und Anfragen auf der Tagesordnung.

Keine Einstellung des Verfahrens gegen Varnat.

Berlin, 2. Dez. Wie der Vmtl. Preuss. Pressedienst feststellt, entscheidet die durch die Presse gegangene Nachricht, daß die Einstellung des Verfahrens gegen Varnat und Besonnen bevorzucht, jeder Begründung.

Die Verführung der „Niglon“ Legende.

Die Gestalt des Sohnes Napoleons I., des kleinen „Königs von Rom“, der dann als Herzog von Reichstadt am Hofe seines kaiserlichen Großvaters Franz I. von Österreich erzogen wurde, ist dem Schimmer einer romantischen Legende umgeben; sie findet ihren stärksten bühnenhaften Ausdruck in Hofmanns bekanntem Drama „Niglon“, das jetzt wieder unter dem Titel „Der junge Napoleon“ auch auf dem deutschen Theater einen starken Erfolg errungen hat. Der sentimentale Jüngling, der uns hier zwischen allerlei Pub und der Tänzerin Nanny Hoyer vorgeführt wird, hat aber mit der geschichtlichen Figur nicht das Geringste zu tun, und überhaupt ist dieser trotz mannigfacher Verfassungen die Seele dieses Jünglings, die sich unter der Wucht eines tragischen Schicksals so fest verschlossen hatte, unbekannt geblieben, zumal nur Briefe von ihm veröffentlicht waren, die er unter der Aufsicht seiner Erzieher geschrieben hatte. Zum ersten Mal gestalten uns einen Einblick in seine innersten Empfindungen die unbekannten Originalhandschriften, die Jean de Bourgoing in seinem Buch „Aus den Papieren des Herzogs von Reichstadt“ veröffentlicht. Es ist dem Verfasser gelungen, aus dem Nachlaß seines Erziehers, des Grafen Moritz Dietrichstein, zahlreiche Aufzeichnungen des Herzogs ans Licht zu ziehen, neben Aufträgen und Schulbüchern Tagebuchzeichnungen, die die Art seines Lebens und seines Empfindens charakterisieren, Skizzen, Aphorismen usw. Durch diese Zeugnisse wird nun auch die Legende zerstört, nach der der „junge Napoleon“ am Hofe seines Großvaters mitleidig und unterdrückt worden sei. Wäre es den zahlreichen Verehrern Napoleons und seines Sohnes zum Troste gereichen, jagte der Verfasser, wenn endlich der Wahrheit zum Durchbruch verholfen wird, daß der Herzog von Reichstadt in seinem Adoptiv-Vaterlande nicht anders als die Prinzen des Hauses Habsburg behandelt wurde und daß er niemals in der Verhinderung seines Vaters behindert wurde, dessen Lebenslauf aus fast

Die Handelsverträge vor dem Reichstag.

Die Abkommen mit Italien, der Schweiz und Oesterreich in zweiter und dritter Lesung angenommen. — Eine Aussprache über die Auseinandersetzung mit den Fürstenthümern.

Berlin, 2. Dez.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kommt Hg. Henning (Vmtl.) in einer Erklärung auf seinen kürzlichen Zusammenstoß mit dem Hg. Dr. Wirth zurück. Dr. Wirth hat sich, so erklärt der Redner, erdreistet, mir zuzurufen, an meinen Händen liege noch Blut vom Mordanschlag. (Zurufe links: Sehr richtig!) Ich habe für das Vorgehen Dr. Wirths nur die eine Erklärung, daß er vollständig krank und hemmungslos ist. (Stürmische Empörungsrufe links. Man höre die Schimpfwörter: Glender Kerl, Lump. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Breitfeld, Solmann und Müller-Franken werden zur Ordnung gerufen. Zurufe rechts: Das sind die sozialdemokratischen Intelligenzen.)

Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Die zweite Beratung des Handelsvertrages mit Italien wird fortgesetzt.

Hierzu liegen Anträge der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei vor, die besseren Schutz des Weins, Obsts und Gartenbaues fordern.

Hg. Graf v. Helldorf (Dn.) beklagt die schwere Belastung, die die deutsche Wirtschaft und Kleinindustrie durch den Vertrag erfährt. Die Behandlung des deutschen Eigentums in Italien habe leider keine Lösung gefunden.

Hg. Raue-München (W. B. P.) stimmt nicht den Bedingungen des Vertrages zu.

Hg. Graf v. Helldorf (Dn.) lehnt den Vertrag ab. Das Vorgehen gegen das Denkmal Walters von der Voelcke in Venedig sei nicht angeht, die an und für sich wünschenswerten guten Beziehungen zu Italien zu fördern.

Hg. Freiherr von Freytag-Loringhoven (Dn.) verweist gleichfalls auf die unbillige Behandlung der Deutschen in Italien.

Hg. Dr. Silberding (Soz.) hält es für unmöglich, der Regierung eine gebundene Mandatsroute für die weiteren Handelsvertragsverhandlungen vorzuschreiben.

Hg. Lejeune-Runa (Dn.) fordert einen Gesetzentwurf zum Schutze der deutschen Wirtschaft gegen die Dumpingpolitik aus dem Auslande. Einmal besonders treibe eine Dumpingpolitik gegen Deutschland. Der Redner fragt, ob es richtig sei, daß die in dem Vertrag enthaltene Reichsregierung noch beabsichtige, den deutsch-spanischen Handelsvertrag unter Dach und Fach zu bringen. (Hört! Hört!)

Ministerialdirektor Dr. Ritter erwidert, daß die Reichsregierung ihre Absicht bereits mitgeteilt habe, am Freitag zurückzutreten.

Es könne an keinen Fall die Rede davon sein, daß der deutsch-spanische Handelsvertrag bis dahin noch fertig gemacht werde. Soweit seien die Verhandlungen noch nicht. Man sei natürlich bemüht, möglichst schnell zu einem Vertrage zu kommen, aber technisch sei es nicht möglich, so rasch fertig zu werden, daß etwa noch die gegenwärtige Regierung den Vertrag abschließen könnte.

Der Handelsvertrag und das Steuerabkommen mit Italien werden darauf in zweiter Lesung gegen einen Teil der Deutschnationalen und kleine Minderheiten in den anderen bürgerlichen Fraktionen angenommen. Vor der Schlussabstimmung bei der dritten Lesung bezieht Hg. von Graefe (Vmtl.) die Beachtung der Reichsregierung auf das Haus ist jedoch beschlußfähig. Die Verträge werden darauf auch in dritter Lesung angenommen. Ebenfalls angenommen werden Entschließungen des Ausschusses, die eine Überfahrt über die Entwicklung des Einfuhr gegenüber der Ausfuhr und eine Denkschrift über die Dumpinggefahr fordern. Der Antrag Lejeune-Runa (Dn.) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes zum Schutze gegen die Dumpinggefahr wird abgelehnt. Mit 175 gegen 166 Stimmen wird beschlossen, alle anderen Anträge zum Handelsvertrage dem Ausschuss zu überweisen.

Das Zollabkommen mit der Schweiz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso das Zollabkommen mit Oesterreich. Es folgt die erste Beratung des von den Demokraten eingebrachten

Gesetzentwurfes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früher regierenden Fürstenthümern.

Danach werden die Länder ermächtigt, diese Auseinandersetzung unter Ausschluss des Reichsweges zu regeln. Ein kommunikativer Gesetzentwurf fordert die entschädigungslose Entlassung der Fürstenthümer.

Hg. Dietrich-Waden (Dn.) begründet den demokratischen Entwurf. Die Reichsregierung der Gerichte habe zu unhaltbaren Zuständen geführt. Mit dem demokratischen Gesetzentwurf solle daher der Reichsweg bezüglich der grundsätzlichen Frage und der Höhe der Entschädigung ausgeschlossen werden. (Beifall links. Altkreis rechts.)

Hg. Reubauer (Komm.) polemisiert gegen jegliche Entschädigung der Fürstenthümer.

Hg. Schiebmann (Soz.): Es ist ein Standal, in welcher Weise monarchistische Richter den Fürsten schiefweise das Geld des Volkes auswerfen wollen. Die Republik dürfe sich nicht zum Geldspeicher der ganzen Welt machen. Der Redner schließt mit der Aufforderung an die Abgeordneten, Volksvertreter zu sein und nicht Fürstenthümer. (Beifall links.)

Hg. von Lindner-Wilbau (Dn.) stellt fest, daß es sich hier um eine reine Rechtsfrage handle. Auch der Demokrat Schilling habe verlangt, daß man dem Kaiser geben solle, was der Kaiser sei. Die eingebrachten Gesetzentwürfe verstoßen gegen die Verfassung, daß alle Deutschen vor dem Gesetz gleich sind und daß das Eigentum in der Verfassung gewährleistet wird. Eine Annahme dieser Anträge wäre nicht nur verfassungswidrig, sondern verfassungswidrig. Es wäre ein Ausnahmestück gegen einen beschränkten Kreis von Staatsbürgern, eine republikanisch aufmontierte Kabinetsjustiz.

Hg. Dr. Veit (Ztr.): Meine Freunde werden ohne Vorurteil und frei von Parteistellung streng sachlich und gerecht als traditionelle Hüter der Verfassung und des Rechts auf eine Lösung hinwirken, die mit der gebotenen Rücksicht auf das Staatswohl die Vertretung wirklich schutzbildender Privatinteressen verspricht. Im Ausschuss werde die Möglichkeit einer Verständigung gegeben sein.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Donnerstag 1 Uhr Weiterberatung.

Zur Vermögensauseinandersetzung mit dem vormaligen Königshaus.

Eine heftigste Schätzung der in Betracht kommenden Werte.

Berlin, 2. Dez.

Zu den in der Öffentlichkeit verbreiteten Ziffern über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preussischen Staat und dem vormaligen Königshaus gibt der Vmtl. Preuss. Pressedienst auf Grund der Denkschrift aus dem Jahre 1924 und sonstigen Unterlagen folgende Schätzung der in Betracht kommenden Werte: Nach den Vereinbarungen mit dem vormaligen Königshaus sollen dem Staat u. a. zufließen: Land- und Forstbesitz im Werte von 18 Millionen Rm., Nutzungsgrundstücke etwa 35 Millionen, Schloß und Garten etwa 474 Millionen, Kapitalien etwa 75 Millionen, Immobilien der historischen Schloßer etwa 35 Millionen, Kunstwerke in den Berliner Museen etwa 30 Millionen, Theaterbaulichkeiten etwa 30 Millionen, zusammen etwa 686,2 Millionen Rm. Demgegenüber verbleibt nach dem in Aussicht genommenen Vertrage dem vormaligen Königshaus (Hauptlinie) im wesentlichen Land- und Forstbesitz im Werte von etwa 42 Millionen, Nutzungsgrundstücke etwa 13 Millionen, Schloß und Garten etwa 81 Millionen (darunter das Palais Kaiser Wilhelms I. im Werte von etwa 17 Millionen, Schloß und Park Bellevue im Werte von 36,4 Millionen, Schloß und Park Babelsberg im Werte von etwa 17 Millionen), Mobilar etwa 10 Millionen. Dazu kommt noch die Gegenleistung für den an den Staat abzutretenden Grundbesitz mit 30 Millionen Rm.

Deutschlands Politik nach Locarno.

Veränderungen des deutschen Außenministers.

Paris, 2. Dez.

Außenminister Dr. Stresemann gewährt dem in Berlin anwesenden Außenpolitiker des Petit Journal, Marcel Ray, vor der Abreise nach London eine Unterredung. Er sprach sich dabei über

die Politik nach der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages.

aus. Stresemann erklärte auf die Frage, ob er sagen könne, daß Deutschland sich nicht mit den in der Zukunft liegenden Folgen dieses Vertrages befähigt, in diesem Sinne müsse man die Formel des Reichsanwaltes von der Bereitwilligkeit Deutschlands, an den großen Fragen der großen europäischen Politik teilzunehmen, deuten. Man sprach vor dem Kriege immer von einem europäischen Konzert. Der Krieg schenke diese Formel zerstört zu haben, aber er glaube, daß sie nach Locarno wieder aufleben werde. Es sei versucht, anzunehmen, daß das unmittelbare Ergebnis von Locarno sei, daß die Mächte Europas wieder sich an einen Tisch zusammensetzen, um alle großen Fragen der europäischen Politik zu beraten. Deutschland war bei diesen Beratungen bisher abwesend. Die deutsche Regierung sei aber überzeugt, daß ihre Anwesenheit nützlich sein würde. Denken Sie doch, fuhr Stresemann fort, ein wenig nach über den Plan Douhauds, eine

internationale Wirtschaftskonferenz

zusammengedrungen. Selbst Douhaud erklärte in Genf, daß sie ohne Deutschland nicht denkbar sei. Diese Behauptung ist unerlässlich. Deutschland sage sich auch schon zu. Man spricht von den Vereinigten Staaten von Europa. Das ist die Formel, die ich nicht liebe, weil sie uns von den gegenwärtig möglichen Realitäten entfernt und zu Mißverständnissen führen kann. Wir sind noch weit von einer politischen Organisation entfernt, die den Vereinigten Staaten ähneln. Aber es gibt bei uns eine Menge Probleme, die eine internationale Regelung nötig machen. Die wirtschaftliche Entwicklung schaffte nach und nach die Solidarität der Völker, so daß die üblichen Methoden der egoistischen Auffassung für niemand mehr nützlich sind, sogar schädlich werden können. Das ist, glaube ich, was jedem erkennbar werden muß. Man braucht die Zusammenarbeit der Völker, ob sie wollen oder nicht. Die Bedeutung von Locarno liegt eben darin, daß wir bereit sind zu einer Mitarbeit.

Stresemann sagte ferner: Man erklärte, der Vertrag von Locarno und Deutschlands Eintritt in den Völkerbund bedeute, daß Deutschland für den Decidat gegen Rußland Partei ergreife. Als man in Mailand den Vertrag mit Rußland unterzeichnete, bezeichnete man ihn als eine Kriegserklärung gegen den Decidat. In beiden Fällen verlor man die geographische und politische Lage Deutschlands.

Heute weniger denn je könne Deutschland sich gestatten, sich irgendeiner Mächtegruppe mit feindseligen Hintergedanken gegen andere anzuschließen.

In einer derartigen Politik würde der Keim, wenn nicht die Gewißheit zukünftiger Konflikte liegen. Deutschland wolle jede Gefahr vermeiden, die zu einem Kriege führen könne. Aus diesen Gedanken heraus machte man nun in Locarno Referenzen hinsichtlich des Artikels 16 des Völkerbundsstatuts. Die Westmächte hätten sie angenommen. Man müsse also sagen, daß Deutschland weder für den Westen noch für den Osten, sondern für den Frieden Partei ergreife.

Deutsch-afghanischer Zwischenfall.

Ein deutscher Gelehrter verhaftet. — Todesurteil.

Berlin, 2. Dez.

Der deutsche Nationalökonom Statil Sauer, der im Auftrage des Geographischen Instituts Leipzig mit Unterstützung der afghanischen Regierung und indischer und wissenschaftlicher Kreise Afghanistan bereiste, ist gestern von den afghanischen Behörden in der Provinz Kabul festgenommen worden. Der Vorwand ist folgender: Am 17. November wurde der deutsche Gelehrte bei Kabul von einem Afghansen angegriffen, den er in der Notwehr verwundet. Der deutsche Geschäftsträger in Kabul machte sofort dem afghanischen Außenminister von diesem Vorfall Mitteilung und stellte in Aussicht, daß er sofort Gegenmaßnahmen versuchen würde. Statil Sauer erklärte, daß die Verwundung nicht lebensgefährlich sei und die afghanische Regierung den Fall der Notwehr nicht anerkennen wolle. Statil Sauer sollte verhaftet werden. Afghanistanische Kreise erklärten, daß die Hinrichtung unannehmlich sei. Sauer ist darauf geflohen. Bei dem Versuch, die indische Grenze zu erreichen, wurde er aber festgenommen. Der deutsche Geschäftsträger hat den afghanischen Außenminister auf die verhängnisvollen Folgen für die deutsch-afghanischen Beziehungen im Falle der Hinrichtung Sauers hingewiesen. Gleichzeitig ist in Berlin mit dem hiesigen afghanischen Gesandten Fikihur Rahman gesprochen worden. Die Reichslage im Fall Sauer ist so, daß der deutsche Forscher vor der Verhaftung, entweder sich ergeben oder auf sich selbst zu verlassen. Es ist unbedingt zu fordern, daß die deutsche Regierung auch vor energischen Maßnahmen nicht zurückbleibe, um eine Rechtsbeugung in diesem so klaren Falle zu verhindern.

Die rheinische

Eine

Im Reichstag trumpsaktion el Im rheinischen wirtschaftlichen Die Zahl der auch der Steinkohle Er verlor in der ländlichen Abfall weitgehend den zogen wurde. Die angestrebte, die der englischen. Dieser erliefen. Er beher. Unter arbeitender Ruhr Monaten erhebli hält für die Ne trage entweder englischen Kohle wird durch die Das Rheinische an den belgischen her einen Ein Rheinisch. Millionen Reich niedrige englisch Marktgebiet ben Rheinisch. Die wirtschaftliche Entwicklung schaffte nach und nach die Solidarität der Völker, so daß die üblichen Methoden der egoistischen Auffassung für niemand mehr nützlich sind, sogar schädlich werden können. Das ist, glaube ich, was jedem erkennbar werden muß. Man braucht die Zusammenarbeit der Völker, ob sie wollen oder nicht. Die Bedeutung von Locarno liegt eben darin, daß wir bereit sind zu einer Mitarbeit.

Neue

Auf

Selbstmord

Eine aufrege

in dem Kaiser

spielt. Zwei el

Hotel der Balat

durch ihr mer

Schloßabessin,

lieh. Kurz dar

die sich im Hol

hatten, dabei w

nehmen in der

sich endete labe

inhaber hatte

worin die Be

aus dem abstei

die aufmerk

auf, stob aber

Reb o l v e r s a

zwei Polistien

wurden aber

den beschoff

Rüden getroffen

seinem Rebe

Schläfe in

von sich, wurde

geliebt. D

ergeben, daß d

tatsächlich Miß

war ihnen gelu

barn, eines D

Zwischen auf

doch man es m

Not zu Verbre

D

Stanzle

Ueber den P

in der Nähe v

17 wird beric

lebten Tagen

festausparat

deutern im Du

des Unterlebo

Tiefe brauche

suchen des Me

einhalb Stun

bunfel geordn

Ausrüstung g

gen, über der

herie. Weiter

eintretende St

forjungen fort

terung im Kan

10'6

Bei einer B

beretts im S

lassener Buch

schlagen hat

Der Mörde

Nach dem

End ein Mann

war. Der Man

menen und hie

Geis im Haup

aufführen, und

Bi

Meine Prei

schaftlichen

so gesetzt,

Plattenlose

Nur

Bi

Die rhein.-westf. Industriezelle.

Eine Interpellation im Reichstag.

Berlin, 2. Dez.

Im Reichstage ist folgende Interpellation der Zentrumsfraktion eingebracht:

Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet werden die wirtschaftlichen Schwierigkeiten immer untragbarer. Die Zahl der Arbeitslosen steigt stark, insbesondere ist auch der Steinkohlenbergbau nur ungenügend beschäftigt. Er verlor in der Zeit der Kohlennot einen Teil seiner inländischen Absatzgebiete an die Braunkohle, weil er in weitgehendem Maße zu Reparationsleistungen herangezogen wurde. Dazu kommt die ungenügende Beschäftigung der Eisenindustrie. In der letzten Zeit macht ihm auch der englische Bergbau eine untragbare Konkurrenz. Dieser erhält von der englischen Regierung hohe Zuschüsse. Er benötigt sie, um sein Absatzgebiet zu vergrößern. Unser unter ungenügenden natürlichen Verhältnissen arbeitender Ruhrbergbau hatte außerdem in den letzten Monaten erhebliche Reparationslasten zu tragen. Er erhält für die Reparationsmenge nach dem Friedensvertrage entweder den deutschen Inlandspreis oder den englischen Kohlenpreis. Der englische Kohlenpreis aber wird durch die Staatsinterventionen künstlich gedrückt. Das rheinisch-westfälische Kohlenindustriell hatte allein an den geleisteten Reparationsleistungen im Monat September einen Einnahmefall von zwei Millionen Reichsmark. Im Monat Oktober einen solchen von 2,8 Millionen Reichsmark. Außerdem machte sich der niedrige englische Kohlenpreis im ganzen umtriebigen Marktgebiet bemerkbar. Das hat natürlich die bedenklichsten Rückwirkungen. Die Devisenwirtschaft, die im letzten Viertel 1922 noch 518 508 betrug, ging in diesem Jahre erneut stark zurück. Im Januar 1923 stieg sie auf noch 472 605, im Oktober nur noch 401 815. Es besteht die dringende Gefahr, daß der Ruhrbergbau weitere Absatzgebiete an die subventionierte englische Kohle verliert. Die Folge wäre wirtschaftlich katastrophale und weitere Vertriebsrückwirkungen und Arbeitsveränderungen mit den bekannten bedenklichen Folgen für die Volkswirtschaft.

Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen? Ist sie insbesondere bereit, den Maßnahmen der englischen Regierung die notwendigen Schutznahmen für den dadurch geschädigten deutschen Steinkohlenbergbau entgegenzusetzen?

Neues aus aller Welt.

Ausfugende Verbrecherjagd.

Selbstmord auf der Flucht und Unschicksel.
Eine aufregende Verbrecherjagd hat sich abends in dem Pariser Stadtviertel der Balalaika-Straße abgespielt. Zwei elegant gekleidete Herren, die in einem Hotel der Balalaika-Straße abgetrennt waren, erregten durch ihr merkwürdiges Benehmen den Argwohn der Hotelinhaber, die die beiden polizeilich überwachen ließ. Kurz darauf wurde festgestellt, daß die beiden, die sich im Hotelbuch als ehemalige russische Offiziere der Wangel-Warmes Koller und Volkodach eintrugen, dabei waren, Gegenstände aus anderen Hotelzimmern in ihr Zimmer zu schleppen. Als die beiden sich entsetzt sahen, verließen sie zu fliehen. Die Hotelinhaber ließ jedoch die Tür zum Ausgang verriegelt, wodurch die beiden kurz entschlossen am Bettelstern aus dem zweiten Stock herunterfielen. Die Menge, die aufmerksam geworden war, nahm die Verfolgung auf, doch ohne zu ahnen, daß die beiden Russen eine Revolte verüben wollten. Schließlich setzten zwei Polizisten die Verfolgung in einem Auto fort, wurden aber wiederholt von den Fliehenden in den Rücken getroffen und brach zusammen. Er setzte seinem Leben durch einen Sturz in die Schläfe ein Ende. Der andere warf den Revolver von sich, wurde festgenommen und von der Menge gefoltert. Die eingekerkerten Nachforschungen haben ergeben, daß die beiden ihren Angaben entsprechend tatsächliche Mitglieder der Wangelarmee waren. Es war ihnen gelungen, aus den Zimmern eines Nachbarn, einen Diamantenhändler, eine Handtasche mit Juwelen zu entwenden. Die Polizei hat den Eindruck, daß man es mit Neulingen zu tun hat, die durch die Not zu Verbrechen getrieben wurden.

Die Suche nach „M. 1.“

Umsatzleistung eines deutschen Tauchers.
Über den Fortgang der deutschen Taucharbeiten in der Nähe von Saint Point zur Auffindung der „M. 1.“ wird berichtet, daß trotz ungünstigen Wetters in den letzten Tagen vier Versuche mit dem deutschen Tiefseetauchapparat unternommen wurden. Dabei liegt der deutsche Taucher Duménil in einer Tiefe von 500 Metern im Quadrat ab, ohne allerdings das Wrack des U-Bootes zu finden. Für den Vortag in diese Tiefe brauchte der Taucher sechs Minuten, zum Aufsteigen des Meeresgrundes blieb er ununterbrochen ein halbes Stunden in der Tiefe. Da es schon ziemlich dunkel geworden war, mußte der Taucher die zu seiner Ausrüstung gehörenden Unterwasserleuchten benutzen, über deren Wirksamkeit er sich sehr beklagte äußerte. Weitere Versuche wurden durch das plötzlich eintretende Sturm Wetter unmöglich, doch sollen die Nachforschungen fortgesetzt werden, sobald wieder bessere Witterung im Kanal eintreten ist.

10'000 Mark unterschlagen.

Bei einer Väterrevision stellte sich heraus, daß ein bereits im Sommer von einem Mannheimer Werk unterschlagener Buchhalter eine Summe von 10'000 Mk. unterschlagen hatte. Der Täter wurde verhaftet.

Der Mörder des Kriminalbeamten Sack verhaftet.

Nach dem Polizeibericht wurde in der Moroschke Sack ein Mann ermittelt, der bei der Moroschke anwesend war. Der Mann wurde von dem in Sankt Petersburg anwesenden und hier befindlichen Polizeibeamten verhaftet. Der Mann wurde in die Haft genommen, um die Tat auszuführen, und zwar war nicht Mord an dem Kriminal-

Zur Pakt-Unterzeichnung in London.



Die deutsche Botschaft in London, deren Gäste die deutschen Delegierten am Ankunftsstage waren.

beamtet geplant, sondern geplant war ein Raubmord an irgend einer dieser gelebten Person. Zufällig begegnete ihnen als erster Kriminalbeamter Sack, der, wie der Mann ausfragt, von Sack um eine Zigarette angesprochen wurde. Gleich darauf gab er drei Schüsse auf Sack ab, wonach er mit dem jungen Mann davonlief. Der Kriminalbeamte gelang es, den Mörder festzunehmen. Noch in später Abendstunden fanden auf der Bahnhofswache Vernehmungen des Festgenommenen statt, die seinen Zweifel an seiner Täterschaft zulassen.

Befunkenes U-Boot in 38 Minuten gehoben. Dem japanischen General Futaba ist es gelungen, ein gesunkenes U-Boot zu heben, indem er sogenannte Gegenwicht ein anderes U-Boot benutzte. Da die zur Hebung auf diese Methode erforderliche Zeit nur 38 Minuten betrug und das gesunkene U-Boot bereits 8 Stunden nach der Abfahrt des Hilfsbootes wieder an die Oberfläche gebracht wurde, glaubt man, daß diese Erfindung mit Erfolg überall angewendet werden kann, wo es darauf ankommt, die in einem gesunkenen U-Boot eingeschlossene Mannschaft zu retten. Dem General sowie den bei der Hebung mitwirkenden beiden Ingenieuren wurden hohe Auszeichnungen verliehen.

40 Menschen vom Sturm getötet. Durch einen Wirbelsturm wurden an der Küste von Florida 40 Menschen getötet.

Schweres Eisenbahnunglück. 5 Tote. Gestern früh ereignete sich auf der Strecke der Schlesischen Landeshauptbahnen zwischen Karlsruhe und Durlach ein schweres Eisenbahnunglück. In einer fahrenden Personenzug stießen zwei Lokomotiven aufeinander. Hierbei wurden 5 Personen, darunter der Zugführer und der Schaffner, getötet. Zwei Personen wurden schwer, 6 leicht verletzt.

Starke Frost und Schneefall in Ostpreußen. Aus dem ganzen Gebiete der Provinz Ostpreußen liegen Meldungen über anhaltende Schneefälle bei starker Frost vor. Im Ostpreußen haben und im Ostpreußen ist Eisbildung zu verzeichnen. Doch wird die Schifffahrt noch nicht behindert.

Von einer Lawine getötet. Bei Lehn im Außerfern wurde, wie der Tiroler Anzeiger mitteilt, eine Arbeitergruppe von ca. 40 Männern zweimal von Lawinen überrollt, wobei 2 Personen getötet wurden.

De Möllernoch.

(Hollsteinisch.)

Von Heint. Schreyer.

Dat is all über Humert Nohe her, dor mahuten an eenen See dicht bi Lübeck een Möller un een Kröger tosam, de wäzen all von Kind up an immer gode Fründ west. De beiden wäzen aff bi dör Dörp, un dor feere dat ganz von fällen, dat he gode Mahwerchheit hollen deden. De Kröger, de eegentli Murer von Geschäft weer, hadd bi Sack noch so 'n beten Landwirtschafft, un dat weer nu all sid alle Tiden so west, dat de Möller em hier un dor mit Spannwort uhhellen ded. In een Fröjohr meer fort wör Dören 'ne ganz hammege Küst un dat is up den See wör meist 'n Frost bid. Bi so 'n Wedder kann man nu grofhorch Weß föhren, un de Kröger seht sich denn of von den Möller den sinen allen Pungenwallach, de wöll all 'n beten fies in de Anken wezen, siß aber noch in Ding heed. Als he nu den Möllernberg daltso föhren kummt, will dat Unglück, dat he Wagen in den glatten Weß dat Gliden frigt, de Wöf rüsch mit, un ehrer he sid dat verflüht, frigt de Möller mitfam! Peerd un Wagen in den Graben, hett sid den Kopp tweifüllen un blist as 'n Swien. De oll Bohwallach frigt of, hett sid 'n Been braken, un dor blift nie anners nach, he mußt affstehen warden. — Wechwerchheit un all so wat geef dat denn noch nich, un si fömt sich denken, wat de Möller nu in 'n Gang keen, as he bi Spillmarkt beleden ded. — Gees schimpen sid de beiden ganz fröchterlich, aber mit dem Kröger meer dat man hadd, he mußt to Wedd un funn meist acht Dag nich wedder upstehen. Als he nu eben wedder trabbeln kunn, keem em de Notat von den Möller all up den Hals, dat he den allen Wälsch betahlen sull. Nu ging de Striet denn eers recht los, de beiden keelen sid nich mehr an, ehr Frigensalid, de sid sich immer bistahn hadd, of nich, un de Gähren flogen sid, dat dat 'n Hund jammer kunn. — De Kröger, de Mele seil heelen ded, weer noch de Einnigste

Letzte Drahtmeldungen.

Luther und Stresemann im Unterhaus.

London, 3. Dez.

Die auswärtigen Delegationen, die an der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages beteiligt waren, verbrachten den gestrigen Tag mit Besprechungen im eigenen Kreise und mit Besuchen bei persönlichen Freunden in London. Dr. Luther sprach im Downing Street Nr. 10 vor, wo er einen kurzen Besuch bei Baldwin machte, während Vandervelde, Denech und Scialoja einen Besuch bei Chamberlain machten. Nachmittags waren Dr. Luther und Dr. Stresemann kurze Zeit im Unterhaus und wohnten in der Fremdenloge der Erledigung verschiedener kurzer Anfragen bei. Die Tatsache, daß sie, als Henderson wegen der Radaver-Angelegenheit eine Anfrage stellte, sofort die Tribüne verließen, um Chamberlains Antwort nicht zu hören, wurde Reuters Parlementsbericht zufolge verschiedentlich erwähnt. Die Presse sagt, man habe darin den Wunsch gesehen, nicht den Eindruck zu erwecken, als sei man eigens zu diesem Zweck ins Unterhaus gekommen, um Chamberlains Dementi anzuhören.

Chamberlain zur Radaverfrage.

London, 3. Dez.

Im englischen Unterhaus fragte Arthur Henderson den Staatssekretär des Aeußeren, ob er eine weitere Erklärung über die Radaverangelegenheit abgeben könne. Chamberlain erklärte bejahend. Der Kriegssekretär habe dem Unterhaus in der letzten Woche mitgeteilt, auf welche Weise die Geschichte im Jahre 1917 zur Kenntnis der britischen Regierung gelangt ist. Der deutsche Reichsminister habe ihn ermächtigt, auf die Autorität der deutschen Regierung hin zu sagen, daß niemals irgen eine Grundlage für die Geschichte vorhanden war. (Beifall.) Er wüßte namens der britischen Regierung hinzuzufügen, daß er dieses Dementi annehme, und er hoffe zuverlässig, daß dieser falsche Bericht nie wieder erwähnt werde. (Beifall.)

Der deutsch-mexikanische Vertrag gekündigt.

Berlin, 3. Dez.

Die mexikanische Regierung hat den zwischen dem Deutschen Reich und Mexiko am 5. Dezember 1882 abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag gekündigt. Die mexikanische Regierung hat sich bereit erklärt, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages einzutreten.

Briand in Paris.

Paris, 3. Dez.

Briand ist gestern nachmittag von seiner Londoner Reise zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft am Bahnhof bereitete ihm die Menge schlaube Ovationen. Außer Mitgliefern seines Ministeriums waren zu seiner Begrüßung u. a. der deutsche Botschafter von Sack, der mexikanische Botschafter und der britische Geschäftsträger erschienen.

Französische Regierungserklärung.

Paris, 3. Dez.

Das neugebildete Kabinett Briand trat gestern nachmittag mit einer programmatischen Erklärung vor Kammer und Senat, in der es heißt, daß die sehr schwierige Lage wohl überwinden werden kann, wenn dem Kabinett das Vertrauen des Landes entgegengebracht werde. Die Regierung fordere unter den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen provisorische Geleisierungen. Sie wird eine Anzahl Maßnahmen vorschlagen, die der autonomen Tilgungskasse eine endgültige Einnahmequelle sichern. Die Sanierung der Finanzen könne nicht endgültig durchgeführt werden, ohne daß eine legale Verhandlung mit den großen Nationen erfolge, die der Krieg zu Frankreichs Gläubigern gemacht hat. Das Kabinett werde die Verhandlungen über die interalliierten Schulden fortsetzen. Im Geiste von Locarno werde auch die französische und marokkanische Frage geregelt werden. Diese Politik werde es gestatten, die militärischen Ausgaben zu vermindern. Ferner schlägt die Regierung die Rückkehr zu den Anordnungen vor. Die Regierung sei sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt, sie sei bereit, in vollem Umfange zu übernehmen, und sie fordere vom Parlament, daß es das Gleiche tue.

Glück Matteotti-Mörder enthaftet.

Die „B. Z.“ meldet aus Rom: Der Anklagesenat hat einem von der Generalstaatsanwaltschaft vor einiger Zeit gestellten Antrag auf Freilassung der wegen des Mordes an Matteotti in Haft befindlichen Angeklagten Cesare Rossi, Filippi, Marinelli, Butato und Piergiovanni stattgegeben und ihre sofortige Entlassung verfügt. Dieser Beschluß der Staatsanwaltschaft wird zum Teil damit begründet, daß die diesen Angeklagten zur Last gelegten Handlungen nicht als strafbare Delikte angesehen werden können. Die Veröffentlichung dieser Nachricht in Italien darf erst heute erfolgen.

Berlin, 3. Dez.

Die Glätte auf den Berliner Straßen hat gestern vormittag 22 Unfälle zur Folge gehabt. Die Betroffenen erhielten meist Arm- und Beinbrüche, konnten aber sämtlich nach Auflegung von Verbanden in ihre Wohnung gebracht werden. Schwere Verletzungen waren glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Auch der Verkehr war infolge der Glätte stark behindert.

Dahme (Marl), 3. Dez.

Die seit über 30 Jahren bestehende Dörfler-Weitz in Dahme in der Marl sind gestern vormittag ein Raub der Flammen geworden. Das 80 Meter lange und 25 Meter breite Fabrikgelände ist ein rauchendes Trümmerfeld von Schutt und Asche. Der Schaden der in die Hunderttausende geht, ist durch Versicherung gedeckt. Die freiwilligen Feuerwehren von Dahme und Umgebung waren bis in die frühen Nachmittagsstunden mit der Beseitigung des Brandes und den Aufräumarbeiten beschäftigt. Ueber die Ursache des Brandes konnte noch nichts ermittelt werden.

Bei Zahnschmerzen gehen Sie zu Peters!

Meine Preise sind aus Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die große Geldknappheit so gesetzt, daß es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung bringen zu lassen.

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung 1.— Mk.
Umarbeitung schlechtstehender Gebisse billiger.
Reparaturen v. 2.— Mk. an.
Neul Hekoluhl Neul Prothesen fast unzerbrechlich. Stützähne v. 8.— Mk. an.
Kronen in Goldersatz von 10.— Mk. an. Kronen in Gold von 20.— Mk. an.

Füllungen: Zement 2.— Mk. Porzellan v. 3.— Mk. an.
Silber Amalgam v. 4.— Mk. an. Gold Amalgam v. 5.— Mk. an.
Gold v. 10.— Mk. an. Regulierung schleichtender Zähne.
Zahnreinigung blendend weiß.

Plattenloser Zahnersatz, der naturgetreueste Ersatz, ohne jede Gummipolster, feststehend, nicht herausnehmbar. — Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne bis 10 Jahre schriftl. Garantie für Haltbarkeit.

Nur 39 Zahnpraxis A. Peters, Bochum, Kaiserstraße 39. Nur 39

Telephon 4248

Eigenes Laboratorium

2 Wartezimmer

Telephon 4248

Bitte genau auf die Straße und Hausnummer zu achten. Auswärtige Patienten erhalten bei Bestellung von Zahnersatz Fahrtvergütung. — Auf Wunsch bequeme Zahlungsvereinfachung.

Sprechstunden von 8—7 Uhr Abends.

Sonntags von 9—12 Uhr.

Zahnbehandlungen mit elektrischen Sonnenbestrahlungen nach dem neuesten Verfahren.

Mäntel

Wenn Ihr vergleicht bleibt Alsberg unerreicht!

sind Preise, die sicherlich Ihr Erstaunen erregen werden. Dabei sind's nur gute Qualitäten und - selbstverständlich - ganz moderne feiche Formen. Eben eine ausserordentliche Leistung und ein Beweis unserer Behauptung:

Auch das Baby
fühlt sich mollig im Flausch-
mantel; farb. Paspel; Knöpfe.
Hübsche Farben. Größe 45
(Jede weitere 0,50 mehr)

4 95

Schiffenbesatz
entzückend feich am nied-
lichen Kleid aus marine
reinwoll. Cheviot. Größe 60
(Jede weitere 0,70 mehr)

5 75

Flott und mollig
praktischer Lauf- und Schul-
mantel, hoch zu schließen.
Winter-Flausch. Größe 60
(Jede weitere 0,75 mehr)

5 95

Hohe Eleganz
und Schick: Der durchge-
hend geschliffene, kokette
Glockenmantel. Prima
Aachener Velours de laine

39 50

Erstklassige
Stoff und Ausführung,
hochschick die Linie.
Glockenmantel aus
prima Velours de laine

58 00

ALSBERG

GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Fleischnot und Teuerung!

Die weisse Mutter Natur gab uns alles, was wir zur gesunden Ernährung nötig haben: Eiweiss, Nährsalze und Stärkestoff in richtiger Zusammensetzung im Korn.

Im Schlüter-Vollkorn-Feinbrot ist im Gegensatz zu dem eiweiss- und nährsalzarmen gewöhnlichen weissen Brode das ganze Korn benutzt und leicht verdaulich und bekömmlich gemacht. Es ist deshalb so nahrhaft und wohlschmeckend, dass es mit etwas Butter oder Fett gegessen vollständig zur kräftigen und gesunden Ernährung genügt. Kluge Hausfrauen geben ihren Lieben Schlüter-Vollkorn-Feinbrot, das billig und gut ist.

Zu haben
Bäckerei Döhmman
Kortumstraße

SINGER
mit Motor u. Nählicht
das praktischste
Weihnachts-
Geschenk

Singer Nähmaschinen A.-G.
Bochum, Kortumstraße 13 • Telefon 3718

Arterien- verkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bul arisch-Zwiebe-
kur**, einzigartig im Erfolg ge-
ruch- und geschmacklos. Jeder
Leidende muss sich kostenlos
über diese natürliche und
billigste Kur informieren.
(Monatskur nur Mk. 3,50)

Sani-as-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: E 42.

Gründlichen
Gefang-Unterricht
nach Methode Prof. Stüdegg (Lehrer von
Dnegin, Schagad, Seifert etc.) erteilt
rau D. Schulte
Wismelhauserstr. 174. Fernspr. 2516

Wassermoor- und Hand-Waschmaschinen

kaufen Sie am besten u. billigsten bei
günstigst. Teilzahlung direkt aus der
Waschmaschinenfabrik
Gust. Döpelheuer
Tel. 2766 Bochum Tel. 2766
Marienstr. 21a. (Ecke Roonstraße)
Achten Sie auf die Hausnummer

Einige Tausend Flaschen Weinbrand und Weinbrand-Verschnitt

kommen von heute an wie folgt zum Verkauf

Weinbrand . . . 1/2 Flasche	3.00
Weinbrand-Verschnitt . . . 1/2 Flasche	2.60

einschl. Steuer und Glas.

Wer zum nächsten Fest und Sylvester sich den Bedarf decken will, tue dies.

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstr. 8-10 Bochum Fernruf 244

Trinkt Trass-Kaffee

altbewährt — nie übertroffen.
Stets frisch vom Röster.

Kohlen und Koks Anthraztkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Tafelgeräte Tafel-Bestecke

Homborg

Bochum, Hochstrasse 2

Rud. Bohle & Co.
Kom. Ges.

Bolbros Spielwaren

Sensationell billig
von vorzüglicher Qualität sind unsere

Ueberzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch

Bochum **Hattinger Straße 49 und Herner Straße 111a**

Bolbros

Filialen:
Bochum

Nr. 28
3. Heft

Bochum
Nachdruck und
in Auszug n

Streitigkeit
Die Sur

Es mehr
Grund von U
Feststellung de
den Mietern
Grund des S
tuges Verfahr
vom 31. Mär
tragsschlichtu
Schlichter ric
mungen des S
gen die Gleich
Verfügung ne
beim Mietel
endgültig ent
über verpätet
amt auf Unter
nigung darü
bungen gegen
sind. Eine B
tinfalt des G
Auf Grund d
erfüllten S
ber Vollstred
prüft nur, ob
erfüllt sind.
Einbruchstift
raum gesichert
amtes. (Stef
1925, 17. Y.
der Vollstred
richtsvollzieh
tragen.

Bei diesen
Räumung bur
Tägige Einbr
des Vermieter
vorgeschrieb
über dem Miet
weistarte des
Erfahrtaumes
Vermieter me
über die Ginn
Mietelraum
Schreibetrief
in Kenntnis
Vermieter
er sich beim
des Schuldt
fen kann. W
sprechend der
1925 nur d
städtischen
Räume können
weiter vermiet
mit getroffen
der Räume be

Arbeits
Das Land
ter i. W. Ba
Gegenüber
die Lage auf
Verdichtungs
rufgruppen
Einzelentlast
20 der wirtsch
her die Zunah
v. S. gegenüb
Unter dem
alle Arbeiten
(Erdarbeiten)
worden, so da
erheblichen An
fehl tragen.
lebende Nation
mehrung der
anderen Indus
beitenden) den
stodungen ein
wenn nicht an
guna der aut
bei der sich ste
gut wie keine
Die Wunde
weiss. Steinfel
immer stärker

D
Copyright b

40) Sein be
nach ihrer La
Sie entso
fekte ihre W
umfleibeter S
„Wie lan
troß Sturm
Dann
es ist so a
Dann, la, w
nach einem
wöhl treibende
wir von eine
Dann spielte
ab. Ich wa
funken unh
Stelle zu rü
dass ich ihm
auf tiefen
den Aufstrei
an Boden.
Als ich f
mich pefekt
dass mein
nächsten Mi
dass ich, der
genommen
Ich wollt
Lebens läst
Man ma
trachtete mir
gewissen. Na

Bochum, 3. Dec.

Die Zurverfügungstellung von Erfahrräumen
für den Mieter.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise im rhein.-westf. Steinkohlenbergbau auf dem Arbeitsmarkt nehmen immer schärfere Formen an. Wenn auch in der Berichts-

Roman von Fritz Gänther.

40) Sein beobachtete sie mit fleiser Bewegung und griff nach ihrer tasch am Boden liegenden Rechten.

Sich wollte kurz sein. Aber die Menoe meines Erlebens läßt sich nicht mit ein paar Worten abthun.

— Gute Beschäftigung bei der Dema. Entgegen anderslautenden Meldungen soll die Verarmung der Deutschen Wäscheneinzelhändler A. G. Teubner, mit. daß sie ausschließlich in den Verhältnissen noch nicht befestigt ist. Von den russischen Käufern habe die Dema eine Bestellung in Höhe von mehreren Millionen bekommen. Es wurden bei der Erteilung launfältiger Zahlungsstermine angesetzt. Die Verarmung hat diese Bedingungen jedoch abgelehnt, so daß im Gegenseitig mit den anderen Firmen für die Dema ebenfalls günstiger Bedingungen erzielt wurden. Der Umsatzstand

Veranstaltungen und Vergnügungen.

□ **Vochumer Stadtheater.** Wegen Erkrankung des Tenors muß leider für die Wahlvorstellung am Freitag eine Veränderung vorgenommen werden. Statt „Rialto“ wird heute „Der Graf von Montecarlo“ von Strauß in ausgearbeiteter Fassung, die Theaterleitung, welche diese Nachricht noch frühzeitig allen unwürdigen Gormievern zum Augen fallen, hat wegen der Verheerung im Spielplan, die Preise noch weiter ermäßigt. Statt der Preise I sind die Preise II billiger. Es kosten mit der Ermäßigung die Plätze jetzt 4

Wieder bitten wir von Herzen:

Wieder bitten wir von Herzen:
Helft, daß hell die Weihnachtskerzen
Leuchten unsrer großen Schar.
Bringet euge Gaben dar
Armen und verwaisten Kindern!
Liebe nur kann Elend lindern.

Gaben nehmen dankbar entgegen:

Pfarrer Glebe, Vorsitzender;
Haußvater Weisemann;
Pfarrer Rausch, Postfachkonto Dortmund 318

1. Rang Mitte und 1. Sperrflß 3,75 *M.*, 1. Rang
Seite und 2. Sperrflß 3,20 *M.*, 3. Sperrflß 2,65 *M.*
2. Rang Mitte Reihe 1—3 2,25 *M.*, 2. Rang Mitte
Reihe 4—6 1,90 *M.*, 2. Rang Seite 1,15 *M.*, 2. Rang
Seite 3—5 0,75 *M.* Die Anfangszeit $\frac{1}{4}$ Uhr bleibt
befahren. Nach Schluß der Vorstellung Sonderfahrten
bestehen nach allen Richtungen. In einigen Orten wer-
den die Karten schon vorher zu haben sein, sonst an
der Kasse.

Vortrags-Cyklus Prof. Dr. Horneffer! Der erste Vortrag „Die ältesten Denker“ findet heute, der zweite Vortrag „Sokrates“ morgen abend 8 Uhr im Saale der Loge, Humboldtstraße 14, statt. Ueber den Sokrates-Vortrag schrieb das Wiesbadener Tageblatt: „Es ist ein unvergleichlicher Genuß, den Ausführungen Horneffers über griechische Philosophie zu lauschen. Er was von der wunderbaren Klarheit hellenistischer Kunst erleuchtet durch Sprache und Aufbau seiner Vorträge. Was ihnen aber einen besonderen Reiz verleiht, was selbst entlegene und scheinbar erstorbene Dinge mit blühendem Leben erfüllt, das sind die Vergleiche, die Horneffer zur Gegenwart spinnt, das sind die plastischen Bilder, die Vergleiche mit allgemein bekannten Verhältnissen und Persönlichkeiten. Zur Anschaulichkeit eines Marmorreliefs meißelt Horneffer das griechische Geistesleben heraus, es gibt für ihn nichts Totes, keinen humanistischen Ballast, und als Menschen von Fleisch und Blut, fast wie Zeitgenossen, treten die großen Väter aus dem Athen des Verfalls vor uns hin.“ (Fortsetz. bei Oscar Hengstenberg, Korkumfr. 16, und an der Abendblatt. (Siehe Anzeig.)

Auß dem Vereinsleben.

Zubelfeier des Briefstaubenchüchter-Vereins „Kurier“. Der Briefstaubenchüchter-Verein „Kurier“ bezieht am 5. December, abends 8 Uhr, im großen Saale des Parthauses die Feier seines 25jährigen Bestehens, verbunden mit der Eröffnung der Jubiläre Heinrich Kemper, August Wape und Heinrich Strauch. Das Fest wird verschönt durch Gesangsvertritte des Quartettvereins „Heinold“ und humoristischen Vorführungen der Turnvereinsgattung „Eintracht.“ Dazu sind Freunde und Gönner des Vereins eingeladen.

Krisenstimmung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Kreiszeugsaltstelle Bochum, schreibt uns:

Die kürzlich veröffentlichten Ergebnisse der amtlichen Erhebung über die Stellensituation der Angestellten „nennen die Aufmerksamkeit auf die unter den Kaufmannsgehilfen herrschende, durch Stellenspekulation verursachte Not. 66 985 stellenlose Angestellte erliefte die amtliche Forderung am 16. Juli d. Js. Diese beachtliche Zahl kann immerhin als Anhaltspunkt dienen für die Beurteilung der Schwierigkeiten des kaufmännischen Stellenmarktes, wenn die seit dem Häftermin eingetretenen erheblichen Verschlechterungen gebührend berücksichtigt werden. Am 1. Okt. und 1. Nov. wurden z. B. wiederum viele Kaufmannsgehilfen stellenlos. Während des Monats November hat sich ein auffälliger Anstieg der Stellenlosen unter Kaufmannsgehilfen bei der Stellenvermittlung des D. S. V., dem machenden Berufsverband der männlichen Kaufmannsgehilfen, bemerkbar gemacht. Ein Verstoß mit dem Vormonat ergibt eine Steigerung des Bewerberandranges von 60 Proz. Dieser starke Anstieg ist durch umfangreiche Einzel- und vorwiegend Masseneinstellungen zum 31. Dez. d. Js. verursacht. Der Ausfall an offenen Stellen ist im Vergleich zu den letzten Monaten erheblich. Gegenüber dem Vormonat ist ein Anstieg von 33 Proz. festzustellen. Von den offenen Stellen entfielen 32 Proz. auf Berlin und Südbreitsland, 26 Proz. auf Nordwestdeutschland, 21 Proz. auf Schlesien, 16 Proz. auf Mitteldeutschland und 10 Proz. auf Ostpreußen. 5 Proz. auf Westdeutschland. Die unangenehme Lage an Rhein und Ruhr ist besonders handverfühllich. Nicht in allen Fällen sind die Masseneinstellungen durch die Wirtschaftsplane verursacht. Ge-

lickteit an sich und kühle sie. „Und nun wirst du doch weiter reisen und mich allein lassen?“ Sie schmeigte sich voll Kinade an ihn. „Ich muß la wohl. Die Dame Friederike in Samarra wartet auf mich. Und ich darf doch nicht bei dir bleiben, weil es noch nicht an der Zeit ist. — Aber ich will des Tages hören in Sehnacht und voll Heimweh, an dem du mich in meine Heimat holst.“

„Aber heute lasse ich dich nicht mehr fort,“ ent-
 schied sein. „Im Elmsbrosker Hof warst du zu-
 hause es neues Gefährte auf dem alten Hofe geben soll.
 Wir müssen es Antie Fannin'sen gemein“ ihm sagen,
 daß sein Fräulein, wenn es an der Zeit ist, ein-
 mal es Wein in sein Haus holen will. — Und wir müssen
 dem treuen Wilmski die Hände schütteln, daß er wor-
 tlich wurde und unsere Fräulein, kurz vor ihrem Ausein-
 anderscheiden ihr immer, zusammengeführt und dir und
 mir neue Heimat gegeben hat. Wenn du es so, meine
 Dorothea!“

„Sie streckte ihm beide Hände hin und sah ihn mit ihren dunkeln Augen, in denen tiefe Mitleidstheile leuchteten, an. „Na, Dein,“ weil es nicht anders.“

Es war ringsum Sonnentag voll Heideblüthe und Heidebut, als sie den Weg zurückgingen. Das lachende Glück schritt ihnen zur Seite.

Und welch, traenwio in der stillen, regungslosen
Luft des ~~Stimm~~Stimmertages, weit, weit drüben auf der
Seite, verharbt ein wunderbares Klingen, — wie,
wenn Wandernde die Melodie eines Liebes in die Ferne
tragen, damit sie ihnen dort andere Wandernde von
den Lippen nehmen, um sie zu ihrem Eigentum zu
machen. Es wuc das Klingen des Liebes, das in der
Welt sein wird, solange Menschen durch sie ihre Straße
ziehen, das sein wird, weil es das ureigenste Lieb der
Menschen ist: das tiefste, ewige, und lebenskraft-
durchdrückte, von Leiser, süßer Wehmuth überhauchte
und von abertausend blauen Blumen unrannte Lieb
der Sehnücht.

— Ende, —

Aus der Deutschen Volkspartei.

Jugendgruppe Hiltrop. In den beiden letzten Versammlungen der Jugendgruppe Hiltrop konnten mehrere neue Mitglieder aufgenommen werden. In der Versammlung vom 13. Nov. begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Rosenbach, die erschienenen Herren des Vorstandes der Hauptgruppe. Er bat die Herren, auch in Zukunft der Jugendgruppe großes Interesse entgegenzubringen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles gab uns Hr. Loh den üblichen Wochenbericht, in dem sie besonders die Stellung der Partei zu Locarno beleuchtete. Dann erfolgte durch Herrn Wardenhoff ein musikalischer Vortrag einer Beethoven-Sonate. Herr Regenberg sprach in längerer Ausführung über die Entwicklung des Reiches. Dann nahm das Wort Herr Dr. Hanholz, der an den Vortrag des Vorredners anknüpfte. Er erinnerte an das Breuch. Landrecht Hr. d. Gr., sprach über das Berufsrichteramt und erklärte die Stellungnahme der Partei zum heutigen Rechtszustand. Das Schlusswort nahm Herr Dr. Wardenhoff vom Vorstand der Hauptgruppe. Am Freitag, 20. Nov. schloß Herr Hiltrop die politischen Ereignisse der letzten Woche. Frau Rosenbach und Herr Wardenhoff gaben einen vierstündigen Klavierkonzert, dann folgte Hr. Trude Stod die Zuhörer durch einen Vortrag über Weib. Zum Schluß wurde das Programm für die Weihnachtsfeier am 12. 12. zusammengestellt.

Wisse Angelegenheiten lassen Maßnahmen von Arbeitgeberverbänden erkennen, die durch die Beunruhigung der Angehörten Arbeitsvertragsänderungen herbeiführen können.

Ein Jubiläum im Dienste der christlichen Caritas.

Uns wird geschrieben:
Am Samstag, den 5. Dezember, kann die Bochumer Niederlassung der Barmherzigen Brüder vom hl. Johannes von Gott auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Bis zum Jahre 1900 fehlte es in Bochum an einer eigenen Organisation zur Pflege von männlichen Hauskranken. Im Jahre 1900 brachten die Bedürfnisse, welche man sich nach Dortmund, wo die Brüder bereits ein blühendes Haus hatten. Die häufige Krankheitszunahme in der Hauspflege veranlaßte das Mutterhaus in Eriar, die Gründung einer eigenen Niederlassung in Bochum ins Auge zu fassen. Am 5. Dezember 1900 zogen fünf Brüder in die ehemalige Wäckerle-Wohnung an der Alleestraße und nahmen ihre segensreiche Tätigkeit als bald auf. Schon nach einem Jahre vertauschten sie ihr erstes Heim mit dem Saale Alleestraße 60a und wohnten dort, bis im Frühjahr 1913 das Mutterhaus in Eriar das Saarmannsche Haus an der Rechenstraße Nr. 4 ankaufte, wo sie jetzt noch wohnen.
Viele, viele Arme und Arbeitslose klopfen jeden Tag an die Tür der Barmherzigen Brüder und stehen um Unterstützung, wenn auch nur um ein Stückchen Brot. Die Not ist so groß, und die Mittel, sie zu lindern, so gering. Die Brüder üben ja ihre Tätigkeit in aller Stille, ohne Unterschied der Konfession unentgeltlich aus. Mögen darum recht viele, vor allem jene, die der Himmel reichlich mit Gütern gesegnet hat, am Tage des Jubiläums an die Tür der Barmherzigen Brüder klopfen und eine Gabe bringen, damit recht viel Not und Elend gelindert werden kann.

Aus dem Landkreise Bochum.

1. Laer, 2. Dez. Frh. Reuter-Abend. Am Montag fand der 2. Volksbildungsabend des Ausschusses für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung im großen Saale des Wirts Frh. Müller statt. Das erste Vortragsabend seinen Zweck nicht verfehlt hat, bewies die rege Anteilnahme der Einnahmeherrschaft. Ludwig Sternberg mit seiner talentvollen Vortragsgabe las aus Reuters Werken vor. Zur Einleitung des Abends gab er einen kurzen Überblick über die Bedeutung des Dichters. Schon der Name Reuter halte uns in seinem Faszinierung fest und sein bildlicher Humor wäre überall beliebt. Unvergessen würde dieser Mann in den Herzen unserer deutschen Völker bleiben. Zwei volle Stunden heiteren Humors lauschte man Ludwig Sternberg, der es so recht verstand, die plattdeutschen Reuterei wiederzugeben, da er doch selbst ein geborener Mecklenburger ist. Der Dank der Besucher war deshalb überaus herzlich.

at. Duerenborg, 2. Dez. Der nächste Zahlungstermin für Steuern findet am heutigen Donnerstag, nachmittags von 3-5 Uhr bei der Gemeindeverwaltung, Wilhelmstraße Nr. 31, statt. In demselben gelangen auch die am 1. d. Mts. fälligen Unterzahlungen sowie die Schulden-Einzahlungen zur Auszahlung. Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen findet jetzt für Laer und Duerenborg an jedem Freitag nachmittags um 4 Uhr im Saale des Wirtes Sedemann in Laer statt. — Am Sonntag, den 6. Dezember 1925, abends 8 Uhr, findet im Saale des Wirtes Schneider hierseits durch Vermittlung des Bildungsausschusses der 2. Vortragsabend statt. Ludwig Sternberg aus Brandenburg spricht über Frh. Reuter und liest aus seinen Werken. Der Eintrittspreis beträgt 0,50 M., für Erwerbslose 0,20 M.

h. Weimar, 2. Dez. Reuter-Abend. Am Montag, 7. Dez., abends 8 Uhr, im Waldschloßchen hier, und am Montag, 14. Dez., abends 8 Uhr, im Saale des Wirtes Gahn an der hiesigen Marktstraße, wird Ludwig Sternberg aus Brandenburg über Frh. Reuter sprechen und aus seinen Werken vorlesen. Ludwig Sternberg, der zu den bekanntesten und meist gereizten deutschen Vortragsmeistern gehört, ist der unbestrittene Führer unter den Reuter-Vortragern. Der Besuch der Vorträge ist deshalb jedem Freunde echter und fröhlicher Volkstümlichkeit zu empfehlen. In den beiden Wenden werden nicht bloßes, sondern verschiedene Sachen aus Reuters Werken vorgetragen, so daß es sich also lohnt, beide Wenden zu besuchen. Der Einlaß beginnt um 7 1/2 Uhr. Damit der Vortrag nicht gestört wird, werden um 8 Uhr die Eingänge zu dem Vortragsraum geschlossen.

se. Werne, 2. Dez. Bauunternehmer Ab. 3. pp. Nach eintägigem Krankenfein wurde der Bauunternehmer Adolf Hipp unerwartet aus einem arbeitsreichen Leben abgerufen. Im Februar 1890 zog er als Gemeindevorstand in das Gemeinderatsparlament ein, dem er 30 Jahre hindurch angehörte. Nachdem er 19 Jahre lang das Ehrenamt des stellv. Gemeindevorstandes bekleidet hatte, wurde er im Jahre 1918 infirmum zum Gemeindevorstand ernannt. Seine zum Wohle der Gemeinde geleisteten Dienste sollten jedoch bald ihren

Erfüllungspolitik und Ruhräumung.

Wir geben den nachstehenden Ausführungen Raum, ohne daß wir uns dadurch mit ihnen identifizieren. Es geht u. E. nicht an, in allen Punkten die Zustimmung zum Londoner Abkommen als einen Akt deutscher „Erfüllungspolitik“ zu bezeichnen, also eine Politik, die ohne Gegenleistung alles tut, was die Gegenseite verlangt. Sonst hätten den Dames-Gesetzen ja auch die Deutsche Volkspartei und die Hälfte der Deutschen nicht zugestimmt. Als sicher kann man es ansehen, daß die Franzosen ohne das Londoner Abkommen heute noch an der Ruhr säßen; trotz Marokko und trotz Spanien und trotz Frankreichs.

Die Erfüllungspolitik hat Deutschland das Versailles-Diktat, Verlust des größeren Teiles von Oberschlesien, „Sanktionen“ und die Preisgabe der deutschen Äußer-, Kredit- und Verkehrsgebiete beschert. Demgegenüber steht als „Erfolg“ der Erfüllungspolitik die Räumung der Ruhr sowie des Sanktionsgebietes, welche in Ausführung des Damesgutachtens bereits worden sein sollen. Nimmt man dieses als richtig an, nimmt man nicht an, daß die militärischen Schwierigkeiten Frankreichs in Marokko, die üble finanzielle Situation Frankreichs, der in Frankreich immer stärker werdende Kommunismus ausschlaggebend für den Räumungsentscheid waren, so ergibt sich folgendes Bild:

Der Einbruch ins Ruhr- und Sanktionsgebiet ist von deutscher, neutraler und sogar englischer Seite mit „Erfolg“ als „Erfolg“ bezeichnet worden. Die Nachahmung eines Teiles dieses Erfolges (nur eines Teiles, von einer Vorausgabe der wirtschaftlichen Beute, von einer Wiederherstellung des „alten Unrechts und anerkannten Unrechts“ ist keine Rede) durch unehrenhafte Opfer, die das „Erfolg“ dieses Rechtsbruches dem Rechtsbrecher bringt, fordert diese die französischen Politiker zur Wiederholung herabwürdiger Rechtsbrüche heraus.

Es ist im übrigen gänzlich falsch, von einer „Bekehrung“ des Ruhrgebietes zu reden, es sei denn, daß man nichts mehr damit meint, als daß es augenblicklich nicht mehr von französischen und belgischen Truppen besetzt ist und daß die Bewohner nicht mehr den „Erfolg“ dieser Truppen in bezug auf Leben und Freiheit ausgesetzt sind. Solange Deutschland unter der Kette des Versailles-Diktats und des Londoner Abkommens leidet, ist kein deutscher Gau frei! Solange kann auch die Ruhräumung nur bezeichnet werden als eine Verlesung der Befehlshaber von einem Teil des verlassenen „Erfolg“ ins andere. Die Deutschen des Ruhrgebietes werden wie bisher die Sanktionsgebieten für den Feindbund schwer erarbeiten müssen und trotzdem wird die Ruhrwirtschaft ausgehungert. Meilen und jeden Augenblick dem „Erfolg“ sein, daß Frankreich unter einem neuen Vorwand einmarschiert. Für die Beurteilung des Londoner Abkommens ist nicht entscheidend, wieviel Quadratkilometer in einem bestimmten Augenblick von Feindbundesgruppen besetzt sind, sondern vielmehr die wirtschaftliche und politische Verfassung Deutschlands dadurch beeinflusst ist. In dieser Beziehung aber hat nicht nur keine Befreiung stattgefunden, diese Verfassung ist vielmehr mit steigender Schnelligkeit fortgeschritten. Die ganze Befreiung stellt sich lediglich so dar, daß der Feindbund für die Räumung eines bestimmten Gebietes die Verfassung des Gesamtgebietes verlangte und auch erlangte.

Das Londoner Abkommen selbst bedeutete für Deutschland die Annahme neuer unerfüllbarer Leistungen. Kein vernünftiger Mensch des In- und Auslandes glaubt, daß Deutschland ab 1927/28 in der Lage ist, 2500 Millionen in Gold auszubringen. Die Nichterfüllung dieser Forderung über hat nach dem Abkommen nicht etwa Geldleistungen, sondern scharfe Zwangsmaßnahmen im Gefolge. Das Abkommen bedeutet ferner für Deutschland die Preisgabe der Eisenbahnhoheit, der Währungs- und Kredithoheit, der Steuer- und Zollhoheit. Solange diese nicht wiederhergestellt sind, ist jeder Versuch einer spürbaren und dauernden Verbesserung der Lebenskosten zur völligen Erfolglosigkeit verurteilt. Die Erfüllungspolitik

Wohlfühl finden, denn schon im März 1919 zog er sich, als 78jähriger, aus dem öffentlichen Leben zurück. In seinen Jahren, wie in allen wichtigeren Kommissionen hat er sich um die Entwicklung der Gemeinde große Verdienste erworben, die ihm ein bleibendes Andenken sichern. Als Veteran von 1864, 1866 und 1870-71 war er mit dem E. K. I. ausgezeichnet. Das Hinscheiden dieses bewährten Mannes hat hier allgemeine Anteilnahme ausgelöst. Die Beisetzung findet heute nachmittags um 4 Uhr von der Wohnung, Poststr. 16 aus, auf dem Friedhofe hierseits statt. — Unfall infolge der Glätte. In der Bahnhofstraße fand der 78jährige Melchior-Waldenberger von hier infolge der Glätte derart unglücklich zu Fall, daß er sich einen Oberschenkelbruch zuzog, der die sofortige Lieberweisung des betagten Mannes in ein Krankenhaus erforderlich machte. Dieser bedauerliche Vorfall gibt wiederum Veranlassung zu der Mahnung: Strenge Wache!

Aus Stadt und Amt Wattenfeld.

Wattenfeld, 2. Dez.
op. Meißnerverband der Ruheständlerinnen und Hinterbliebenen. Die Ortsgruppe Wattenfeld hat in ihrer letzten Sitzung die vom prov. Vorstand vorgelegten Satzungen nach eingehender Beratung angenommen. Das Vortragsabend-Vokal wird als ständiger Versammlungsort bestimmt. Die monatlichen Versammlungen finden am ersten Donnerstag des Monats, nachmittags 5 Uhr, statt. Zur Vertretung der Unterein wird ein geringer Monatsbeitrag gefordert. Das Eintrittsgeld beträgt vorläufig 1 Mark, soll aber vom 1. Januar ab erhöht werden.
op. Jahresfest des Vaterl. Frauenvereins. Im vollbesetzten Margarethen-Saale hielt der Vaterländische Frauenverein sein diesjähriges Jahresfest ab, das einen harmonischen Verlauf nahm. Nach einem von Fr. Stern vorgetragenen Prolog

hatten gekostet, das Londoner Abkommen werde für Deutschlands Wirtschaft eine Erleichterung sein. Schon damals sagten urteilsfähige Wirtschaftspolitiker das Gegenteil voraus. So führt a. B. der Geschäftsbericht der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf aus: „Die Schonfrist sollte dazu dienen, die inneren Verhältnisse in Deutschland zu ordnen und die Wirtschaft wieder leistungsfähig zu machen. Ist das gelungen? Die Frage kann man leider nur verneinen. Wenn schon damals die Zweifler glaubten, nach Ablauf der Schonfrist werde die Wirtschaft den Druck der Last nicht tragen können, so ist es bereits heute offensichtlich, daß deren Befürchtungen sogar schon während der Schonfrist in geradezu erschreckendem Maße übertriften worden sind.“

Die berühmte amerikanische 800 Millionenanleihe ist eben nicht, wie immer behauptet wurde, in die deutsche Wirtschaft geflossen, das Reich hat sie zum allergrößten Teile zur Bezahlung der Reparationsschulden verwendet. Die deutsche Handelsbilanz zeigt im ersten Halbjahr 1925 einen Fehlbetrag von 2,3 Milliarden Goldmark, die Kontokorrent für das erste Halbjahr 1924 1116 Konten, für das erste Halbjahr 1925 4324 (11). Der Aufschwung und die Verschuldung deutscher Unternehmungen und Gemeinden an Gläubiger aus Feindbundesstaaten ist in dem letzten Jahre rasend schnell weitergeschritten; Betriebe, an denen das Dasein von Hunderttausenden von Menschen hängt, und mittelbar die deutsche Volkswirtschaft, sind heute bereits in der Schuldschuld des Feindbundes. In der Zeit vom 1. 9. 25 bis 31. 8. 26 soll die deutsche Eisenbahn 595 Millionen Reingewinn erzielen, die Industrie 125 Millionen zur Reparationslast zahlen, die Verkehrssteuer 250 Millionen, der Reichsbeitrag 250 Millionen, die Landwirtschaft 290 Millionen zur Durchführung der Liquidierung der Rentenbank aufbringen. Wohlgerichtet, das alles ist noch „Schönheit“, das Gesamtgeheimt erst ab 1927/28 mit Zahlung von 2500 Millionen Jahresleistung zuzüglich der Verzinsung der 800 Millionenanleihe. Die so gekennzeichnete Unerschöpflichkeit des Londoner Abkommens ist aber vom Feindbund herbeigeführt worden. Seine Urheber haben es mit teuflischer Sachverständigkeit auf die Erdrosselung Deutschlands hin angelegt. Früher oder später muß Deutschland erklären: Wir können nicht weiter erfüllen, wir haben nichts mehr, womit wir erfüllen können; worauf der Feindbund zu neuen „Sanktionen“ schreitet und auch die Leitung der gesamten deutschen Wirtschaft, und damit auch des „Erfolg“ Ruhrgebietes in die Hand nehmen wird, soweit diese Leitung überhaupt noch in deutschen Händen ist.

Nur drei Stimmen zum Londoner Abkommen (Damesgutachten): Der Engländer Keynes bezeichnet den Damesgutachten als „politisches Instrument gegen die menschliche Zivilisation“ und erklärt es für selbstverständlich, daß jeder politische Deutsche nur ein Ziel kennen werde: die Befreiung des Londoner Abkommens. Die große amerikanische Zeitung „World“ schreibt am 26. 8. 25: „Die unausweichliche Folge der Damesgutachten für Deutschland ist: mehr Arbeit, niedrigere Löhne und weniger Währung für das deutsche Volk.“

Ueber die Annahme des Damesgutachtens schrieb der bekannte Verfasser „des Unterganges des Abendlandes“, der Philosoph Oswald Spengler: „Das alles vollzieht sich als der letzte Akt der Außenpolitik eines Parteilings, dessen letzte Seite hier beendet, was die Linie in Versailles begonnen hatte: der Verkauf eines ganzen Volkes in die Sklaverei, nachdem man es durch eine Mißwirtschaft von fünf Jahren fastlich entwöhnt und durch den Lärm der Parteipolitik über sein Schicksal getäuscht hat. So haben bisher nur Säuglinge von Regierämtern gehandelt!“

Darum, deutscher Michel, mach' auf, mach' dich frei von der unfähigen Erfüllungspolitik und selbsthässlichen Parteipolitik und zeige den ernüchterten Vätern, die dir aufgezogenen Äkten zu freuten. Denn Wille bedeutet Macht; er ist die unerlässliche Voraussetzung zum Wiederherstellen des deutschen Volkes!

D. Niederstein.

und Weihnachtsfeierung besaßen sich auf 254 Mark. Außerdem sind 884 Bächen Milch und sonstige Nahrungsmittel an bedürftige Familien verteilt worden, im Betrage von 872,40 Mark. Die im Mai vorigen Jahres gebildete Jugendgruppe ist dem Stammberein angegliedert. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Unterfertigung von Bächen und Kleidungsstücken, die für arme und bedürftige Familien veranlaßt werden. Von Anfang November 1924 bis Januar 1925 hat durch Vermittlung des Vaterl. Frauenvereins in den beiden hiesigen Krankenhäusern unter Leitung der Herren Merz Dr. Pimpf und Dr. Buson für die Jugendgruppe je ein Samariterkursus stattgefunden, woran die Damen der Jugendgruppe teilgenommen haben. Sieben Hausangestellte konnten für ihre Dienstleistungen ausgezeichnet werden. Das 25jährige Bestehen des Vereins konnte am 21. Oktober 1924 festlich begangen werden. Der Verein hat für Säuglingspflege, Kleinkinderpflege, Wadenuren und die Unterfertigung armer und hilfsbedürftiger Familien insgesamt 5472,40 Mark verausgabt. In Anschlag hieran wurden noch 3 Hausangestellte für eine 5jährige treue Dienstzeit durch Ueberreicherung eines Verdienstabheftens und eines Frauenstrahles durch die hies. Vorsitzende geehrt. Es sind dieses: Marie Radamski beim Milchhändler Sonnenschein, Anna Hubert bei Händler Temp und Elisabeth Schumann. Hiernach begann der gemütliche Teil des Programms, der auch ein Kaffeetrinken mit vorlag. Frau Grund-Varras trug einige wohlgeordnete Nieder zur Laute vor. Weiter verdien die musikalischen Darbietungen einiger Gymnastinnen hervorgehoben zu werden. Auch die weiteren Vorführungen wie „Winterreigen“ und „Spinnabend auf dem Schloßhofe“ wurden von den Versammelten dankbar aufgenommen. Die Gesangsbeiträge der Schillertruppe des Gymnasiums unter Leitung von Oberlehrer Wardenbach, gefolgt von Stabsleiter Schreiber konnte in seinem Schlußwort offen danken, die zum guten Gelingen des Festes mit beigetragen haben.

op. Zusammenschluß der Gesangsvereine in Weidenfeld. Sonntag vormittag versammelten sich im Weidenfeld-Saale die Mitglieder der M.-G.-B. „Weidenfeld“, „Miegebach“ und „Vollstreu“, um sich zu einer großen Sängervereinigung zusammenzuschließen. Mit Rücksicht darauf, daß der bisherige M.-G.-B. „Weidenfeld“ der älteste Verein am Ort ist, der im nächsten Jahre die Feier seines 50jährigen Bestehens begeht, kam man überein, der neuen Sängervereinigung den Namen „Weidenfeld“ zu geben.

Gerechts-Zeitung.

Zuchthaus für einen Gefangenenausschreiber.

Ein trübes Bild der Korruption entrollte ein Besichtigungsprozeß, der vor dem Großen Schöffengericht in Stuttgart zur Verhandlung gelangte und in dem jetzt das Urteil gefällt wurde. Angeklagt waren der Gefängniswachmeister Karl Weiser, ferner der Fabrikant Robert von Camstatt, der Hotelbesitzer Emil Dobler und der Hilfskassendirektor Geiger. Der Hauptangeklagte Weiser hatte den Gefangenen unerlaubte Lebensmittel und Genussmittel zukommen lassen und verbotenen Briefverkehr ermöglicht. Die größten Verbrechen beging er dadurch, daß er Straftaten unterschlug und sie den Angeklagten zufließte, die das größte Interesse daran hatten, den Aufenthalt in der Welt zu schaffen. Weiser hatte Mitschuldige. Einer von diesen hat sich vor wenigen Monaten eine Kugel in den Kopf geschossen und befindet sich in einem Zustand, der ihn voraussichtlich dauernd verhandlungsunfähig macht. Ein anderer hat sich der Vollstreckung der gegen ihn erlassenen Strafen durch die Flucht zu entziehen verstanden.

Das Gericht fällt folgende Urteile: Weiser wegen vier Verbrechen der passiven Bestechung und drei Verbrechen der Aktivenbestechung zu zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus, 450 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust, Robert wegen Bestechung zu sieben Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust, Dobler wegen Bestechung im Zusammenhang mit Untüchtigkeit zum Diebstahl zu neun Monaten Gefängnis und ebenfalls zwei Jahren Ehrverlust, Geiger zu vier Monaten fünfzehn Tagen Gefängnis, wozu 2 1/2 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung gelangen. Außerdem wird ihm die Fähigkeit zur Bestechung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von einem Jahre aberkannt. Geiger wurde aus der Haft entlassen, dagegen wurden aber die Haftentlassungsanträge sowohl von Dobler als auch von Robert abgelehnt, besonders weil bei Dobler Fluchtverdacht vorliegt.

Bis zur Vollkommenheit

stolzern Sie Ihre Fertigkeit in der Herstellung selbstgebackener Torten und Kuchen, weil es Ihnen geradezu Vergnügen macht, nach Dr. Oetker's sorgfältig ausprobierten Rezepten zu backen und weil Sie dabei immer Ihres Erfolges sicher sind.

Bitte versuchen Sie:

Nußtorte (ungefüllt)

100 g Nußkerne	2 Eier
100 g Mandeln	1 Teelöffel Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
200 g Zucker	
150 g Mehl	

Zubereitung: Die Nüsse und Mandeln werden fein gerieben, mit Zucker, Eigelb und etwas Wasser schaumig gerührt. Das Eiweiß wird zu festem Schnee geschlagen und mit dem Mehl vorsichtig unter die Masse gehoben. Dann füllt man dieselbe in eine Springform und bäckt diese Torte in einem nicht zu heißen Ofen. Nach dem Erkalten gliedert man sie mit Vanille-Glasure und trocknet sie im Ofen ab. Vanille-Glasure: Ein Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker wird ganz fein gerieben, m. 100 g Puderzucker u. einem Eiweiß 20 Min. dick und schaumig gerührt. Verlangt Sie vollständigste Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wo Sie vergriffen, umsonst und portofrei von Dr. A. Oetker, Bielefeld



„Use Ohm“ der Rauchtobak!

Aus

wl. Dortmund
Sehe Wern
Kleiderwert
triebverläste
Sehe Wern
Gesellschaft
Belegst die
nung, daß
Zeit gelin
auf ein er
Erhöhungen
den Ver
Hoffnung
größere
lichen Lage
kann. Die
Rückst auf
Abgaben
1. Januar
Betrieb auf
berücksicht
kommissar
nehmen die
sprechen
notwendig
anlagen 1
ante, die
Beante. W
zwecks Au
standen er
vorbildlich
Verwaltung

r. Matien,
Dienstag w
Den Einbr
86 Mark
sich der

wl. Essen,
Überb wurde
B. von einem
angefahren
in ein Kran
erführung.

wl. Duisbu
Bei einer B

Die glüc

zeigen hoch

Dr. m

Wattenf

z. Zt. Bochum,

Für die

hänklieh

krankhe

melter g

bei Ihrom

aus.

Bochum

Da

Für die

durch sofo

Versicheru

mit Todes

Nivel sa

Deutschen

rungs-Ver

Bezirks

dessen Mit

meinen he

Lie

Schw

in jeder

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Für den Weihnachts-Tisch

SEIDEN

Waschseiden	entzückende neue Dessins . . . Meter	2⁵⁰
Helvetia	unsere bekannt gute Qualität, in vielen Farben Meter	3⁷⁵
Futter-Damassé	elegant, Jacken- u. Mantelfutter Mtr.	3⁹⁰
Marocaine	bedruckt, moderne Ausmusterung, 100 cm breit Meter	4⁹⁰
Crêpe de chine	in groß. Farbsortimenten rein. Seide, 100 cm breit	6⁹⁰
Crêpe Marocaine	Seide m. Woll, alle Farben, 100 cm breit Meter	7⁹⁰

Am Sonntag, 6. Dez. ist unser Geschäft von 11-6 Uhr ununterbrochen geöffnet

Kleiderstoffe 1⁹⁵
reine Woll, in aparten Streifen Meter

Kleiderselbe 3⁹⁰
solide kunstseid. Gewebe, in gem. Pastelltönen, für Tanzkleider Meter

Lindener Cöper-Samt 7⁹⁰
70 cm br., eine einzig dastehende Leistung. Mtr.

KLEIDERSTOFFE

Schotten doppeltbreit, in geschmackvoll. Dessins Meter **95**

Kleiderfuch reine Woll, in allen Modenfarben Meter **1⁹⁵**

Cheviot reine Woll, prima Qualität, mit kleinen Webfehlern. 130 cm breit Meter **1⁹⁵**

Popeline reine Woll, solide Qualität, doppeltbreit, in vielen Farben Meter **2⁴⁵**

Mantelstoff Extra-Angebot, la. Qualität, 130 cm breit Meter **3⁹⁰**

Papillon-Schotten reine Woll, aparte Dessins 100 cm breit Meter **3⁹⁰**

Woll-Crêpe in aparten Farben prima Qualität Meter **3⁹⁰**

Kommel

G * M * B * H HELLWEG 2

Die eiserne Braut kommt!

Intimes Theater

Sie sehen täglich nachmittags:

Fritz Herold
den rheinischen Stimmungsänger
Bob und Fred Degeret
Steppändler
Willi Stassar
Ansager und Vortrags-Künstler
Ganesa
Schlangentänzer

Allabendlich:

Das große Programm
mit dem Militär-Lachschlager:
„Der Stolz der 3. Kompanie!“
Gastspiel
Original Millowitsch-Theater
Tränen wurden bei der Premiere gelacht
Eintritt frei

vereinigtes Stadttheater

Jochim-Ouisburg

Donnerstag, 8. Dezbr.
8¹⁵—10¹⁵
Zum ersten Male.
Die neue Einführungs-
rungs- und Einrichtung.
B. I.

Zaffäre

Trag. Kom. in 4 Akten
von Wolfgang Degeret
Freitag, 9. Dezember
7¹⁵—10¹⁵

Der

Siegenbar

Prima

Spekulation

Pfund 0.70, 0.80
u. 1.00 Mk.

Mandel-

Spekulation

Pfund 1.00 Mk.
mit Naturbutter
gebacken.

Wiederverkäufer
und Vereine
erhalten Rabatt.

Heinrich

Kruse

Bäcker und
Konditorei

Königsstraße 24

Fernruf 1801.

Großer Saal u. Hof

Dauer-

brenner

sehr preiswert zu ver-
kaufen.

Franz Schumacher

Brückstr. 46.

Bevor Sie Ihre Weihnachtseinkäufe erledigen, lassen Sie sich sachmännlich beraten u. besuchen Sie (ohne Kaufzwang) meine

reichhaltige Bucherschan

Mühlenstraße 4

H. Dotthoff, Buchhandlung
Mühlenstr. 4 Bochum Ruf 2583

Bei Rheuma, Gicht, Ischias
leistet unschätzbare Dienste das

elektr. Heizkissen

Zu haben im

Fachgeschäft für Elektrotechnik

Kar Schröder,

Rottstraße 39. Telefon 487.

Hottmann'sches Konservatorium

Orchester, 1. Bochum Fernruf 104

Frische Seefische

wie

Schellfisch, Kabliau,
Steinbutt, Schollen

in feinsten Qualität

Ferner soeben eingetroffen:

prima Westf. Knochenschinken

10—15 Pfund, per Pfund 2,45 Mk.

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstr. 8-10 Bochum Fernruf 244

Die eiserne Braut kommt!

Große Denker

Einführung in die Philosophie

Dr. Ernst Horneffer

Professor d. Philosophie a. d. Universität Gießen

Heute, Donnerstag, d. 3. Dez. 25

1. Vortrag: Die ältesten Denker

Morgen, Freitag, d. 4. Dez. 25

2. Vortrag: Sokrates

Die Vorzüge finden abends 8 Uhr

im Saal der Loge, Humboldtstr. 14, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 11

Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070-4074.
Telegraph-Adresse: Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.									
Für drabl. Auszahl.		Zu- tell.		2. Dez.		1. Dez.		Mittel	
				Gold		Brief			
Holland	100%	168.66	169.06	168.64	169.06	0.170			
Belgien	100%	19.01	19.05	19.00	19.04	0.85			
Norwegen	100%	88.19	88.41	88.34	88.58	1.126			
Dänemark	100%	104.22	104.18	104.32	104.58	1.126			
Schweden	100%	112.16	112.44	112.21	112.49	1.126			
Italien	100%	18.86	18.90	18.91	18.95	0.85			
Frankreich	100%	20.31	20.36	20.32	20.37	20.40			
England	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20			
Spanien	100%	16.04	16.08	16.01	16.05	0.80			
Schweiz	100%	80.79	80.99	80.84	81.04	0.81			
Portugal	100%	59.18	59.32	59.45	59.59	0.80			
Brasilien	100%	59.19	59.33	59.16	59.33	0.80			
Indo-China	100%	12.42	12.46	12.42	12.46	0.88			
Yokohama	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	0.11			

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einzahl, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100.000 Einheiten.

Das absterbende Europa.

Früher wies die Weltwirtschaft nur ein wirtschaftliches Kraftzentrum auf: das englische mit London als Mittelpunkt. Kurz vor der Wende des Jahrhunderts trat ein zweites Zentrum hinzu: die Vereinigten Staaten. Deren Bedeutung wurde immer stärker; während früher die Ver. Staaten mit der wirtschaftlichen Bedeutung Deutschlands und Englands verglichen wurden, muß man sie heute mit ganz Europa vergleichen. Kurz vor dem ersten Weltkrieg ein drittes Zentrum: das asiatische. Auch dieses hat sich in immer schneller steigendem Tempo entwickelt. Bei der jetzigen chinesischen Revolution, die sich um nichts anderes, als um die wirtschaftliche Selbstbestimmung Chinas, selbst in ursprünglich rein angelsächsischen Einflüssen (A. B. Hindenburg, Singapur usw.) ist der chinesische Einfluss heute bestimmend. In den letzten Jahren sind neue Wirtschaftszentren entstanden. Durch den Weltkrieg und seine Nachwirkungen wurden manche außereuropäische Länder in der Materialnot veranlaßt, eigene Industrien zu schaffen. Jetzt führen viele außereuropäische Länder ihre Rohstoffe nicht mehr aus, auf europäische Fertigungswaren zu beziehen, sondern sie verarbeiten in eigenen Land und die selbstgewonnenen Rohstoffe und führen in steigendem Umfang nach Europa Fertigungswaren aus. Derartige neue Wirtschaftszentren lassen sich feststellen in Südamerika und in Ostafrika.

Diese Entwicklung schädigt Europas wirtschaftliche Existenz auf das Schwerste. Zuerst nach der Seite der Ausfuhr. Für den ständig zurückgegangenen Umsatz Europas am Weltmarkt (99,3 Milliarden M. im Jahre 1913 auf 81,5 Milliarden M. im Jahre 1924) ist die europäische Wirtschaft viel zu groß. Immer deutlicher prägt sich die Tendenz aus, daß Europa in Zukunft Weltmarkt nicht mehr wird ausführen können, daß es vielmehr nur Monopolgüter oder hochwertige Luxusgüter exportieren kann. Eine weitere Schwierigkeit liegt auf der Seite der Einfuhr. Infolge der steigenden Verarbeitung der Rohstoffe im eigenen Land wird Europa immer weniger Rohstoffe vom Ausland beziehen können. Die Folge wird eine Krise in den europäischen Verarbeitungswerkstätten sein. Auch ist wichtig, daß die Amerikaner durch ihre hohen Preise auf die einzelnen europäischen Länder trotz ihrer hohen Preise auf der einen Seite Absatzmärkte in steigendem Umfang erzielen, während sie selbst gegen die Einfuhr europäischer Waren durch hohe Schutzschälle sich weitgehend abschließen. Durch diese Methode werden die Amerikaner auf dem Weg über Kreditgewährung schließlich zu Lasten Europas auf immer mehr Absatzmärkte Einfluss gewinnen. Auch diese Entwicklung läßt sich schon nachweisen. Denn die Einfuhr nach Europa ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen um 11 Milliarden M. die Ausfuhr aus Europa dagegen nur um 6,8 Milliarden M.

In Erkenntnis der Europa drohenden Gefahren verfuhr vor allem England, seine frühere Wirtschaftsstellung wieder zu gewinnen. Dieses Bestreben wird scheitern, und zwar nicht nur in den England mehr oder weniger feindselig gesonnenen Staatengebilden (Italien, Afrika usw.), sondern auch schon in den englischen Dominions, die (wie z. B. Kanada, Australien, Südafrika usw.) immer stärker Selbständigkeitsgelüste zeigen. England und Europa müssen sich damit abfinden, daß ihre frühere überlegene Weltmarktposition verloren ist. In Zukunft wird der Anteil Europas am industriellen Ausbau der Welt von der Geschäftslage abhängen, den in Europa die Güterproduktion durch Gemeinschaftsarbeit gegenwärtig zu pflegen. Das zur Zeit tödliche Handelsvertragswesen kann den veränderten Verhältnissen nicht mehr Rechnung tragen. Es müssen neue Methoden gefunden werden. Bisher sind Verhandlungen solcher Art immer gescheitert, da (namentlich in Frankreich und England) das Kräftefeld der wirtschaftlichen Lage Gesamt Europas noch in keiner Weise erkannt wird. Es scheint so, als ob die europäischen Verhältnisse sich noch weiter grundlegend verschlechtern müßten, bevor erkannt wird, daß

mit Deutschland nur auf der Grundlage unbedingter Gleichberechtigung über die Sanierung Europas verhandelt werden kann.

Dr. Böglers zu den deutsch-französischen Industrie-Verhandlungen.

Bei der Haupttagung der Eisenhüttenleute in Düsseldorf am 29. Nov. machte Generaldirektor Dr. Böglers, antwortend auf eine interessierende Meldung der Kölnischen Zeitung vom gleichen Tage, sehr interessante Ausführungen über die deutsch-französischen Industrie-Verhandlungen. Dr. Böglers stellte mit Bestimmtheit fest, daß es der Welt nicht möglich gewesen ist, über die zusammengebrochene deutsche Wirtschaft zur Tagesordnung überzugehen und daß die europäischen Verhältnisse entweder gemeinsam oder gar nicht der Lösung entgegengebracht werden würden. Es sei in der Presse der Vorwurf gegen die deutsche Eisenindustrie erhoben worden, daß sie allzu hohe Forderungen bei den deutsch-französischen Industrie-Verhandlungen gestellt habe, welche von französischer Seite nicht erfüllt werden konnten. Dieser Vorwurf müsse entschieden als nicht zutreffend zurückgewiesen werden. Man müsse vor aller Welt erklären, daß die Eisenindustrie zu jeder Verhandlung bereit sei und die Hand reichen werde. Es müsse immer wieder betont werden, daß die deutsche Eisenindustrie bereit ist, jede Verhandlung einzugehen, die als Grundlage die Statistiken der Vor- und Nachkriegszeit oder beide Zeiteinheiten zusammen zugrunde lege, mit Ausnahme natürlich des Jahres 1923, in welchem der Ruhrstreik erfolgte.

v. Commerz- und Privatbank. In der Aufsichtsrats-Sitzung der Commerz- und Privatbank wurde die Halbjahresbilanz vorgelegt. Der Aufsichtsrat nahm Kenntnis davon, daß es gelang, die Unkosten beträchtlich abzubauen und bei den Einnahmefaktoren befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Die Umsätze bei den Zentralen sowohl wie bei den Filialen erfuhren eine weitere Ausdehnung, was u. a. in der Erhöhung der Einlagen zutage tritt. Auch im zweiten Halbjahr hielt die gute Entwicklung an.

v. Der Firma Robert Bosch kein amerikanischer Auftrag. Wie dem WTB, von der Firma Robert Bosch mitgeteilt wird, entspricht die Meldung eines Berliner Blattes, daß der Firma Robert Bosch ein umfangreicher amerikanischer Auftrag storniert wurde, in keiner Weise den Tatsachen.

v. Otto Zachmann, A.-G., Berlin-Vorflurwalde. Die Vorgänge im Reichs-Rubin-Konzern, welcher die Hälfte des Aktienkapitals der Otto Zachmann A.-G. besitzt, zwangen auch diese über 50 Jahre bestehende Firma, den Antrag auf Anordnung der Geschäftsaufsicht über ihr Vermögen zu stellen. Der Status ist zwar aktiv, infolge der gegenwärtigen Verhältnisse wird aber die Gesellschaft einen Ausgleich mit ihren Gläubigern antreten müssen, dessen Dato noch von dem Ergebnis der eingeleiteten Prüfung abhängt.

*** Treffpunkt der Dortmunder Eisen- und Metallwerke.** Der nächste Treffpunkt der Dortmunder Eisen- und Metallwerke findet am Freitag, 4. Dez., nachm. 3 1/2 Uhr, im Lindenhof zu Dortmund statt.

Berliner Börsen-Kurse vom 2. Dezember 1925.

Berlin, den 2. Dezember 1925.											
		2. Dez.		1. Dez.							
		Bil.		Bil.							
Banckonten											
Bank für Sozialwesen	62.0	62.0	Bing Nürnberg	34.5	34.0	Flackethal Draht	36.0	37.7	Oranist. u. Koppel	63.6	65.6
Bank für Sozialwesen	138.8	138.0	Reich. Gustafsh.	34.5	34.0	Hannov. Masch.	00.0	00.0	Pauline Bergw.	61.4	63.6
Comm. u. Privatbank	98.5	93.6	Rhhf. & Co.	232.0	232.0	Hannov. Wapen	8.2	8.5	Pauline Braun	47.0	47.0
Darmst. Bank	103.7	103.7	Wapenerde Walz.	33.5	33.0	Hannov. Wapen	33.1	35.3	Reich. Eisen	52.2	53.0
Deutsche Bank	104.2	104.2	Braunk. u. Brk.	84.5	85.0	Harkort Bergw.	40.0	40.2	Reichsh. Papier	122.0	124.0
Deutsche Bank	101.2	101.2	Braunsch. Kohle	103.0	103.0	Hartens. Bergw.	98.2	99.0	Rhein. Braunk.	122.2	126.5
Dresdener Bank	100.5	100.5	Bremer Vulkan	31.0	29.0	Hartmann Masch.	26.2	26.1	Rhln. Metallw.	00.0	00.0
Holtschbahn	105.0	103.7	Bremer Vulkan	30.2	32.1	Heckmann C.	60.0	60.5	Rhein. Stahlw.	43.0	41.7
			Büsch-Lösch-mach.	29.0	29.0	Hess. Metallw.	12.0	12.2	Rhein. Stahlw.	52.2	53.0
			Büsch-Waggon	26.7	26.5	Hilf. Masch.	17.7	19.0	Rhld. Stahlw.	62.0	65.0
			Chem. F. B. u. Bau	59.0	59.0	Hilf. Masch.	75.0	75.7	Rhld. Stahlw.	62.0	65.0
			Chem. Griesh.	109.7	111.7	Hilf. Masch.	8.5	8.5	Rhld. Stahlw.	17.1	18.3
Braueraktien			Chem. F. Heyden	43.2	44.7	Hohenlohe	00.0	00.0	Rosenst. Pzr.	64.0	67.0
Schulth. Patzsch	102.0	103.6	Chem. Weller	110.0	110.7	Hofstadtswerke	00.0	00.0	Rosenst. Pzr.	31.0	31.0
Boch. Viktoria	43.0	42.2	Chem. Ind. Gels.	49.7	49.7	Hofstadtwerke	110.2	112.7	Rosenst. Zucker	62.0	67.0
Boch. Viktoria	100.0	101.0	Cona. Schalko	100.0	100.0	Hilf. Masch.	72.0	72.0	Rosenst. Zucker	52.2	53.0
Dortm. Union	101.0	100.5	Dalmier Mot.	24.0	23.2	Hilf. Masch.	31.3	33.0	Sachsenwerk	42.2	42.2
Dortm. Ritt.	124.7	124.7	Deilmann. Lino	90.5	89.7	Hilf. Masch.	79.7	80.7	Sächs. Cartonn.	30.0	34.0
Gilck. Gelsenk.	60.2	63.0	Dessauer Glas	63.7	64.5	Junghaus Fabr.	65.6	67.9	Salzdetfurth	118.5	119.6
Müser Langend.	39.0	39.0	Dessauer Glas	63.7	64.5	Kali a. Porz.	40.0	40.0	Schmidt Schenk.	81.0	93.6
Müser Langend.	90.3	90.0	Diach. Atl. Tel.	88.0	88.0	Kali a. Porz.	33.6	37.8	Schmidt Schenk.	25.4	25.4
Wölkler-Kupp.	106.0	104.5	Diach. Luxemb.	62.2	64.2	Klein. ncr	56.2	56.2	Schuckert Co.	59.1	60.5
			Diach. Erdöl	64.5	66.5	Köln Neussan	74.2	77.0	Schulmet. Eisen	108.0	108.0
Schiffahrtaktien			Diach. Gl. u. Spieg.	51.1	54.0	Köln-Rottweil	81.5	84.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Diach-Austr. D.	68.5	71.2	Diach. Kabel	48.2	50.7	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	72.0	75.0
Hamb.-Am. Pak.	75.7	77.7	Deutsche Kalk	19.7	20.2	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Hamb.-Am. Pak.	82.0	85.0	Deutsche Kalk	30.5	31.5	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	72.0	75.0
Hanse-Dampfsch.	90.0	90.0	Diach. Schacht.	55.5	55.5	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Kosmos	60.0	62.5	Dresd. u. Gardin.	64.5	66.2	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Nordd. Lloyd	81.2	81.0	Dürkopp	34.0	34.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Dynamit Nobel	82.6	85.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Eib. Farben	109.7	111.6	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Industriaktien			Elektr. L. u. K.	87.0	88.5	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Aachener Leder	17.2	17.0	Elektr. L. u. K.	87.0	88.5	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Aachener Leder	0.1	0.1	Elektr. L. u. K.	87.0	88.5	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Aachener Leder	24.2	26.5	Elektr. L. u. K.	87.0	88.5	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Adlerwerke	109.7	112.5	Elekt. B. u. K.	107.5	105.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Alexand.-Werk	53.5	55.0	Elekt. B. u. K.	107.5	105.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Allg. Elektr.-Ges.	92.0	93.7	Faber Bistell	57.0	57.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Ammerdorff-Pap.	99.5	99.0	Fahlo, List & Co.	46.9	47.4	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Anglo-Continental	69.5	71.5	Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Anhalt Kohle	51.0	48.5	Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Anneberg-Gust.	90.0	90.0	Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Angsb. Nitroberg	61.0	67.0	Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Bad. Anilin	110.7	112.5	Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Balcke-Werk	1.6	1.5	Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Barmer Wag.	84.0	87.0	Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Basalt-A.-G.	8.1	8.1	Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Bedburger Woll.	60.0	60.0	Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Bemmerg. Bmw.	122.0	116.0	Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Carl Herz. Evk.	63.5	63.5	Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Chem. Elektr.	64.2	66.0	Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
Chem. Magdal.	25.5	25.0	Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0	52.5	Siebeck's Schiff	21.2	21.1
			Feldmühle Pap.	68.0	68.0	Köln-Rottweil	50.0				